WIENER JOURNALISTEN- UND SCHRIFTSTELLERVEREIN

„CONCORDIA“.

RECHENSCHAFTSBERICHT

UND

RECHNUNGSABSCHLÜSSE

FÜR DIE

VERWALTUNGSPERIODE

1903.

WIEN.

VERLAG DES JOURNALISTEN- UND SCHRIFTSTELLERVEREINES „CONCORDIA“.

Druck von Christoph Reisser's Söhne, Wien V.

TAGESORDNUNG

für die

ordentliche Generalversammlung,

abzuhalten

am 27. März 1904 um 10 Uhr vormittags

im

Saale der niederösterr. Handels- und Gewerbekammer

I. Wipplingerstraße 34, 1. Stock.

1. Rechenschaftsbericht des Vorstandes und Ausschusses, Bericht des Revisionskomitees und Erteilung des Absolutoriums.
2. Neuwahl des Präsidenten, des Vorstandes und Ausschusses, der Revisoren und zweier Mitglieder des Nordmann-Kuratoriums.
3. Anträge des Vorstandes und Ausschusses auf Grund des § 34 der Statuten.
4. Entscheidung über etwaige Anträge, welche fünf Tage vor der Generalversammlung von ordentlichen Mitgliedern eingebracht worden sind.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

RECHENSCHAFTSBERICHT

DES

VORSTANDES UND AUSSCHUSSES FÜR DAS VERWALTUNGSJAHR 1903.

Geehrte Generalversammlung!

Wir erstatten hiemit den Bericht über das abgelaufene (44.) Verwaltungsjahr der »Concordia«. Die großen allgemeinen Fragen, die uns in den letzten Jahren sehr lebhaft beschäftigten, sind leider von der Lösung viel weiter entfernt als zuvor. Die Reform des Preßgesetzes, an deren nahe Verwirklichung wir noch vor einem Jahre mit gutem Grunde glauben durften, ist dem Stillstande der parlamentarischen Arbeit ebenso zum Opfer gefallen wie andere Gesetzesvorlagen, deren Erledigung für uns von Wichtigkeit wäre. Sehr gering ist leider die Aussicht auf eine Wandlung der Dinge in naher Zeit, und so bleibt nichts anderes übrig, als abzuwarten, bis eine Änderung der Verhältnisse sich bietet, die es ermöglicht, sich von neuem und mit größerer Hoffnung auf Erfolg für die Befreiung der Presse von den Fesseln und Fußangeln einzusetzen. Dagegen ergriff die Verwaltung im abgelaufenen Jahre wiederholt die Gelegenheit, zu jenen allgemeinen Fragen Stellung zu nehmen, die von der legislativen Entscheidung weniger oder gar nicht abhängig sind. In allen Fällen waren wir darauf bedacht, die Würde des Berufes zu wahren und die Interessen des Standes zu fördern.

Besonders glücklich waren wir in unserem materiellen Wirkungskreise, dem wir ungestört das volle Augenmerk zuwenden konnten.

Der materielle Wirkungskreis.

Eifrig und emsig ist die Tätigkeit, die der Verein seit seinem Bestande auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege entfaltet, nicht bloß zu gunsten seiner Mitglieder, sondern im Interesse aller Berufsgenossen. Ein umfassender Wirkungskreis ist damit gegeben, der ernste Arbeit erfordert. Drei Verwaltungen widmen sich den zahlreichen Aufgaben und wünschen nur eines, daß die Arbeit gelinge, den Einzelnen, die der Stütze bedürfen, möglichst ausgiebige Hilfe leiste, der »Concordia« und dem ganzen Stande zur Ehre gereiche.

Dauernd geregelte Vorsorge und zeitweilige Hilfeleistung bilden die Zielpunkte der mannigfachen Wohlfahrtseinrichtungen der »Concordia«. Obenan steht der **Pensionsfonds**, der zwar selbständig verwaltet wird, aber doch so innig mit dem Muttervereine verknüpft ist, daß seiner immer gedacht werden muß, wenn von der materiellen Wirksamkeit der »Concordia« die Rede ist. Mit Freude blicken wir auf die Einrichtung, die allen Journalisten- und Schriftstellerverbänden zum Vorbilde dient und von keinem derselben übertroffen ist. Nicht in dem, was den Mitgliedern geboten wird, liegt der Schwerpunkt des Fonds und die Befriedigung, die wir empfinden; die hohe, überragende Bedeutung des Pensionsfonds ruht in der Versorgung der Witwen und Waisen. Die Altersrente, die sich die Mitglieder der »Concordia« im Pensionsfonds sichern, ist auch nach dem sehr wertvollen Zubau der **Alters- und Invalidenkasse** noch weit entfernt von dem Ziele der berechtigten Wünsche eines geistigen Arbeiters,

denn die Summe von 1200 bis 1400 Kronen, die ein Journalist im 56. Lebensjahre, von 1800 bis 2000 Kronen, die er nach vollendetem 60. Lebensjahre erhalten kann, kommt dem Ruhegehalte der letzten und vorletzten Rangklasse der Staatsbeamten gleich. Überdies entspringt die Pension unserer Mitglieder deren eigenen Einzahlungen, der Mithilfe des Vereines, zum Teile auch der kräftigen Mitwirkung einzelner Zeitungs-Unternehmungen. An den Leistungen gemessen, die andere Vereine darbieten, erscheint die Pension, welche unser Fonds schafft und gewährt, als das höchste Ergebnis der Selbsthilfe und Selbstverwaltung. Ungleich wichtiger als die Altersversorgung der Mitglieder ist uns aber die Obhut für die Hinterbliebenen. Wenn man bedenkt, daß die staatlichen Wohlfahrtseinrichtungen des Deutschen Reiches, die verhältnismäßig den weitesten Umfang erreichten, bisher auf Witwen und Waisen noch nicht ausgedehnt werden konnten, daß speziell in Österreich nur wenige Körperschaften eine dem Pensionsfonds der »Concordia« ähnliche Institution besitzen, daß endlich unser Pensionsfonds schon seit dreißig Jahren Witwengehälter zahlt — wenn wir all dies erwägen, dann dürfen wir sogar mit nicht geringem Stolze auf den Pensionsfonds des Vereines verweisen. Seit zwei Jahren ist durch die Krankenkasse der »Concordia« eine andere gleichfalls wichtige Aufgabe der Wohlfahrtspflege der Lösung zugeführt. Die Ergebnisse, welche die neue Schöpfung darbietet, sind sehr befriedigende und berechtigen zu den besten Erwartungen für die Zukunft. Beide Institute, der Pensionsfonds und die Krankenkasse, liefern einen glänzenden Beweis dafür, was die Selbsthilfe einer kleinen Berufsgenossenschaft, was Gemeinsinn und selbstlose Verwaltung zu schaffen vermögen; beide Institute sind beredte Zeugen der humanitären Wirksamkeit der »Concordia«.

Mit dem Wirken der beiden Wohlfahrtseinrichtungen ist aber der Bereich der materiellen Fürsorge keineswegs erschöpft. Eine Fülle anderer bedeutsamer Aufgaben ist dem besonderen Wirkungskreise der »Concordia« vorbehalten. Dies sind:

Die ständige Hilfe für Witwen und Waisen von Mitgliedern, die keinen Anspruch auf Bezüge aus dem Pensionsfonds erworben hatten; die Leistung von Jahressubventionen an Witwen und Waisen von Journalisten und Schriftstellern, die dem Vereine überhaupt nicht angehörten; Jahresgaben an Mitglieder, die dem Pensionsfonde nicht beitreten konnten oder den Beitritt versäumten; zeitweilige Unterstützungen an Nichtmitglieder, das ist an bedürftige Berufsgenossen überhaupt sowie an notleidende Witwen und Waisen von Journalisten und Schriftstellern; Monatssubventionen an Mitglieder im Falle der Erwerbslosigkeit; Unterstützung von erkrankten Mitgliedern, die der Krankenkasse nicht angehören; endlich die Vorsorge für eine standesgemäße Beerdigung.

Die Ansprüche, die auf all diesen Gebieten der arbiträren Hilfeleistung gestellt werden, sind weitaus größer als die sicheren Einnahmen, welche dem Vereine aus dem bescheidenen Vermögen und den Beiträgen der Mitglieder zufließen. Die »Concordia« ist nach wie vor darauf angewiesen, durch Veranstaltungen, beziehungsweise durch die Zuflüsse, welche diese Veranstaltungen gewähren, einen Teil des unabweislichen Erfordernisses zu beschaffen. Der Vorstand war auch in der abgelaufenen Verwaltungsperiode in der angenehmen Lage, allen Ansuchen von Mitgliedern wie von Nichtmitgliedern zu willfahren, ohne immer vorerst das Zulangen der Mittel prüfen zu müssen. Jeder Kollege, jede Witwe und jede Waise, die sich an die »Concordia« um Beistand wenden, finden die volle Hilfsbereitschaft der Verwaltung, die in der möglichst weitgehenden Erfüllung der Wünsche nur ihre eigene Befriedigung sieht, die auch nicht wartet, bis ein Ansuchen vorliegt, die gerne zuvorkommt und eingreift, so oft sie von einem Notfalle vernimmt, und die es nur selbst beklagt, wenn zuweilen nicht mehr geboten werden kann, als das begrenzte Budget gestattet. Die günstige Gestaltung der Einnahmen, besondere Spenden und — was das Wichtigste ist — die innere Kräftigung durch die in den letzten Jahren gewonnenen Spezialfonds, endlich die Entlastung durch die Krankenkasse, machten es der Verwaltung im abgelaufenen Jahre möglich, oft über das normale Maß der Unterstützungen hinauszugehen.

Eine Hochschule für Journalisten.

Am 15. August 1903 teilte Frau Bettina Wirth, die Wiener Korrespondentin der »New-York World«, der Verwaltung der »Concordia« mit, daß Herr Pulitzer, der Eigentümer dieses Journales, für die Errichtung einer journalistischen Hochschule 2½ Millionen Dollar gespendet habe. Herr Pulitzer wünsche von hervorragenden Fachmännern Gutachten darüber zu erhalten, wie die zu gründende Universität am zweckmäßigsten zu organisieren wäre. Er habe demgemäß Frau Wirth den Auftrag erteilt, den Präsidenten der »Concordia« um ein diesen Gegenstand betreffendes Elaborat zu ersuchen. Der Vorstand unterzog die Angelegenheit einer sorgsamen Prüfung. Im allgemeinen wurde die Tatsache, daß sich ein Mäzen findet, welcher gerade einem derartigen Zwecke ein so großes Vermögen zuwendet, mit den wärmsten Sympathien zur Kenntnis genommen. Man war auch darin einig, daß die Errichtung einer journalistischen Hochschule für die Übermittlung und Fortentwicklung der Tradition von hervorragendem Werte sei. Über die Art des Unterrichtes aber wurden verschiedene Stimmen laut. In erster Linie wurde die Frage ins Auge gefaßt, ob eine Journalistenfakultät als eine selbständige Institution zu gestalten oder an eine bestehende Fakultät anzugliedern wäre. Für die Selbständigkeit sprach die Einheitlichkeit des Zweckes; als praktischer erschien jedoch die Angliederung. Der Gesichtspunkt der praktischen Ausbildung erwies sich überhaupt als der maßgebendere. Man beabsichtigte, Herrn Pulitzer zu empfehlen, daß die von ihm geplante Anstalt den jungen Journalisten unmittelbar in das Getriebe des modernen Zeitungswesens einführe; es sollten dem strebsamen Jünger nicht nur alle Formen der redaktionellen Tätigkeit, insbesondere die Kunst der Berichterstattung nahegerückt werden; es sei auch von Belang, daß der Adept mit dem Drucke, der Verwaltung und dem Vertriebe einer Zeitung vertraut gemacht werde. Auf diesem Grundgedanken fußend, erachtete man ein journalistisches Seminar, das eine eigene Zeitung herausgäbe, als ein Bildungsmittel von starker pädagogischer Kraft. Während die Verwaltung noch all diese und andere Ideen erwog und sich anschickte, in eine gründliche Begutachtung einzutreten, erschienen bereits Zeitungsberichte, denen zu entnehmen war, daß die Frage, wie die geplante Hochschule einzurichten wäre, jenseits des Ozeans mit amerikanischer Raschheit erledigt worden sei. Die Verwaltung der »Concordia« mußte sich daher darauf beschränken, die hochherzige Stiftung des Herrn Pulitzer freudig zu begrüßen.

Staatliche Stipendien für Journalisten.

Der tschechische Journalistenverein in Prag richtete an die Verwaltung der »Concordia« ein Schreiben, aus welchem hervorging, daß die genannte Körperschaft die Erteilung von staatlichen Stipendien für junge Journalisten anstrebe; sie legte der »Concordia« nahe, in dieser Angelegenheit gemeinsam mit ihr vorzugehen. Der Vorstand erwiderte, daß er gerne bereit sei, die für die Ausbildung eines tüchtigen Nachwuchses wichtige Aktion zu unterstützen.

Normalvertrag für Redakteure.

Der Verband deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine übermittelte der »Concordia« den Normalvertrag für Redakteure, den der Delegiertentag in München ausgearbeitet hatte. Der Obmann des Pensionsfondes, Herr Dr. Steinbach, verfaßte über diesen juristisch und sozial gleich wichtigen Gegenstand ein Elaborat, dem sich der Vorstand vollinhaltlich anschloß, und das unter dem 23. Oktober an den Vorort Breslau gesendet wurde. Der Vertragsentwurf nimmt für die deutschen Kollegen, die im Redaktionsverbande stehen, ähnliche Bestimmungen auf, wie sie bei den in der »Concordia« vertretenen Blättern längst bestehen. Wir haben demnach gegen diesen Teil des Normalvertrages keine Einwendung erhoben, vielmehr die Aktion der deutschen Kollegen freudig begrüßt. Der Vertrag enthält jedoch im § 6 folgende Bestimmung: »Herr . . . . verpflichtet sich, der Pensionsanstalt

deutscher Journalisten in München beizutreten. Der Verleger zahlt das Eintrittsgeld und die Hälfte des jedesmaligen Monatsbeitrages.« Gegen diese Verpflichtung mußten wir zur Wahrung des Interesses der »Concordia«-Mitglieder Einspruch erheben und erwiderten das Folgende:

Wir können die Bestimmung des § 6 des Vertragsentwurfes als für uns verbindlich nicht anerkennen und müssen uns unter Berufung auf den § 1 der Satzungen des Verbandes das Recht vorbehalten, die hochwichtige Frage der Altersversicherung auch für die Zukunft in der gleichen Weise zu regeln, wie es durch unsere bewährten Institutionen 32 Jahre lang geschehen ist. Wir müssen diesen Vorbehalt umsomehr machen, als unsere Entschließungen in dieser Frage nicht mehr frei, sondern vertragsmäßig gebunden sind. Durch einen rechtsverbindlichen Vertrag, der unter dem 15. März 1898 zwischen der »Concordia« und ihrem Pensionsfonds einerseits und den Herausgebern von acht der hervorragendsten Wiener Blätter abgeschlossen wurde, haben sich nämlich die Herausgeber (Verleger) dieser Blätter vertragsmäßig verpflichtet, ihre Mitarbeiter zu verhalten, in die Abteilung für Altersversorgung des Pensionsfonds der »Concordia«, welche eine Alterspension von 1200 Kronen bietet, einzutreten. Mehrere dieser Herausgeber haben namhafte Beträge zugesteuert, um ihren Mitarbeitern diesen Eintritt zu erleichtern und zu ermöglichen, während alle Herausgeber dieser acht Blätter die Vertragsverpflichtung übernommen haben, ihre Mitarbeiter bei der gleichzeitig ins Leben gerufenen »Alters- und Invalidenkasse der Wiener Journalisten« auf einen weiteren Betrag von 600 Kronen zu versichern und für diese Ergänzungsversicherung aus eigenen Mitteln die Prämie einzuzahlen.

Sie sehen, sehr verehrte Kollegen, daß wir die Frage der Altersversorgung seit einer Reihe von Jahren praktisch in befriedigender Weise gelöst und es auch verstanden haben, die Herausgeber der Blätter zur Mitwirkung heranzuziehen. Es liegt somit für uns kein Grund vor, von unseren bewährten Einrichtungen abzugehen, welche mehr bieten, als die Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller wenigstens derzeit zu bieten in der Lage ist. Das ist auch der Grund, warum wir unsere Kräfte auf unsere lokalen humanitären und Standeseinrichtungen zu konzentrieren genötigt sind. Wir treten hiedurch gegen die Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller in München durchaus nicht in Opposition. Wir wünschen ihr vielmehr das beste Gedeihen und sind gerne bereit, wie wir es auch bisher getan haben, sie nachMaßgabe unserer Kräfte zu fördern und zu unterstützen, wenn wir sie auch nicht als eine ökumenische Anstalt anzuerkennen und ihr nicht unsere eigenen Einrichtungen hintanzusetzen vermögen.

Der journalistische Arbeitsvertrag.

Ein Journalistenprozeß, welcher einige bedeutungsvolle Standesfragen berührte, veranlaßte den Vorstand, eine Resolution zu entwerfen. In einer gemeinsamen Sitzung des Vorstandes und Ausschusses, welche am 13. Jänner 1904 stattfand, und die Resolution endgültig feststellte, wurde beschlossen, eine Monatsversammlung einzuberufen, damit allen Mitgliedern des Vereines Gelegenheit geboten sei, zu der ganzen Angelegenheit Stellung zu nehmen. Diese Versammlung wurde am 20. Jänner unter dem Vorsitze des Präsidenten Edgar v. Spiegl abgehalten und war von mehr als 60 Mitgliedern besucht. Vorstandsmitglied Dr. Siegmund Ehrlich legte nach eingehender Begründung die von der gesamten Verwaltung beschlossene Resolution vor und leitete damit eine sehr lebhafte Debatte ein. An der Diskussion nahmen die Herren Felix Salten, Josef Trebitsch, Karl Klinenberger, Ludwig Fischl, Moritz Findling, Ernst Schultheiß, Heinrich Adler, Gustav Grünhut und Dr. Leopold Pollak teil. Nach dem Schlußworte des Referenten wurde die vom Vorstande und Ausschusse beantragte Resolution unverändert angenommen. Dieselbe lautet:

»In Erwägung, daß der eben durchgeführte Prozeß gegen die Herausgeber einer Wiener Zeitung Vorkommnisse und Erscheinungen zutage förderte, welche die Gesamtheit der Wiener Journalisten empfindlich berühren,

In Erwägung, daß Arbeitsverhältnisse wie die im Prozesse geschilderten, sowohl die materiellen als auch die geistigen Interessen der Journalistik im hohen Grade gefährden,

In Erwägung, daß die Presse ihrem schwierigen und hehren Berufe nur dann gerecht werden kann, wenn gesunde und würdige Lebensbedingungen für die geistigen Arbeiter geschaffen sind,

In Erwägung, daß die Wahrung und Förderung der Standesinteressen eine statutengemäße Aufgabe des Wiener Journalisten- und Schriftstellervereines »Concordia« ist,

erklärt

die heutige Monatsversammlung der »Concordia«:

Erstens: Wir legen entschiedene Verwahrung dagegen ein, daß geistige Arbeiter, die ohnehin unter den schwierigsten Verhältnissen tätig sein müssen, entweder durch unerträgliche, auf Vertragsaufhebung abzielende Behandlung aus dem Dienste gedrängt oder ohne Angabe eines Grundes schlankweg entlassen und am Ende nicht einmal in gebührender Weise entschädigt werden.

Zweitens: Wir erheben Protest dagegen, daß journalistische Arbeitgeber in den Verkehr mit Arbeitnehmern Umgangsformen hineintragen, die aller Bildung hohnsprechen und das Verhältnis zur Lohnsklaverei erniedrigen.

Drittens: Wir verwahren uns nachdrücklich gegen Einrichtungen, die zu einem System heimlicher Überwachung der Mitarbeiter führen, und protestieren nicht minder gegen das Kampfmittel, anderen publizistischen Kreisen Fallen zu stellen, um dann sittliche Entrüstung zur Schau tragen zu können.

Viertens: Wir bedauern auf das lebhafteste, daß in dem erwähnten Prozesse keine Gelegenheit geboten wurde, die Natur des journalistischen Arbeitsvertrages darzulegen. Eine sachverständige Erörterung hätte ergeben, daß alle auf bestimmte Frist geschlossenen Verträge den Zweck verfolgen, den Journalisten gegen willkürliche Entlassung zu schützen, ihm aber unter allen Umständen die vereinbarte Schadloshaltung unverkürzt zu sichern.«

Veranstaltungen im Jahre 1903.

Trotz der Schwierigkeiten, die sich auch in diesem Jahre der Tätigkeit unseres Akademiekomitees entgegenstellten, hat dieses doch, dank seinem Eifer und seinem Korpsgeist, befriedigende Resultate erzielt. Eröffnet wurde die Reihe der Veranstaltungen mit einem am 2. Mai im großen Musikvereinssaale abgehaltenen großen Konzerte, in welchem der italienische Tenorist Alessandro Bonci, die k. k. Hofopernsängerin Frau Marie Gutheil-Schoder, die Primadonna der Budapester königlichen Oper Frau Therese Krammer, unser bewährter treuer Freund, der k. u. k. österreichische und königlich preußische Kammervirtuose Herr Alfred Grünfeld und der k. k. Kammervirtuose Herr Arnold Rosé mitwirkten. Sämtliche Nummern des reichen Programmes fanden den enthusiastischen Beifall des alle Räume des Hauses füllenden vornehmen Publikums. Zur Vorfeier von Johann Nestroys Geburtstag wurde am 29. November mittags im Carl-Theater eine Aufführung der köstlichen Posse: »Einen Jux will er sich machen« gegeben, in welcher Herr Alexander Girardi den »Christopherl« und Herr Karl Blasel den »Weinberl« darstellten. Die beiden Komiker, welche das unverwüstliche Stück im Geiste des Autors und mit Aufrechthaltung der Nestroyschen Tradition spielten, entfesselten Lachstürme, wie sie in dieser Stärke selten in einem Theater gehört werden. Den Bitten des Komitees willfahrend, hat sich Meister Adolf Sonnenthal entschlossen, eine seiner Glanzrollen, den »Kean«, in Dumas gleichnamigem Drama, noch einmal zu spielen. Die von den Theaterfreunden mit Spannung erwartete Vorstellung fand am Montag den 28. Dezember im Deutschen Volkstheater statt und brachte dem Künstler, der die Rolle wieder in unvergleichlicher Weise mit jugendlicher Frische und hinreißender Leidenschaft darstellte, unzählige Hervorrufe und Ovationen, in denen der Wunsch des Publikums zum Ausdrucke kam, Herr Sonnenthal möge den »Kean« nicht zu seinen »abgelegten« Partien zählen.

Im nächsten Jahre beabsichtigt das Komitee, die Leseabende wieder aufzunehmen und hat zu diesem Zwecke bereits mit mehreren hervorragenden deutschen Gelehrten und Schriftstellern Unterhandlungen eingeleitet.

Der »Concordia«-Ball hat auch im Jahre 1903 seinen alten Ruf bewährt einer der glänzendsten Elitebälle der Saison zu sein. Was Wien an hervorragenden Persönlichkeiten aufzuweisen hat, war auf unserem Feste vertreten. Die diplomatische und parlamentarische Welt, die Spitzen der Behörden, die gesamte Wiener Künstlerschaft, Adel und Bürgertum hatten sich auf dem »Concordia«-Ball ein Stelldichein gegeben und von allen Besuchern wurde dem Komitee uneingeschränktes Lob über die glanzvolle Dekorierung, die musterhafte Ordnung, das Gesamtarrangement und die reizende Damenspende ausgesprochen. Mit großer Befriedigung dürfen wir darauf hinweisen, daß sich der Besuch und damit das materielle Erträgnis der »Concordia«-Bälle in aufsteigender Richtung bewegen, eine erfreuliche Tatsache, welche die wachsende Popularität dieser Institution deutlich markiert.

Allen Künstlerinnen und Künstlern, welche in unserem Konzerte und in den Vorstellungen mitgewirkt, sowie allen Komponisten, welche uns Tanznovitäten für den Ball zur Verfügung gestellt haben, sprechen wir den wärmsten Dank aus. Gleichzeitig beantragen wir, daß die Generalversammlung dem Akademie- und Ballkomitee für deren hervorragende Leistungen die vollste Anerkennung und den Dank zum Ausdruck bringe.

Wie seit einer Reihe von Jahren hat auch im Jahre 1903 Seine Majestät der Kaiser anläßlich des »Concordia«-Balles eine Deputation der »Concordia« empfangen und in Würdigung des humanitären Wirkens unseres Vereines die Summe von 600 K gespendet. Für diesen hochherzigen Akt bringen wir auch an dieser Stelle unseren tiefsten Dank zum Ausdruck.

Ehrungen und Kundgebungen.

Mannigfach sind die Ehrungen, welche der »Concordia« im Laufe des Jahres 1903 zuteil geworden sind. Der Unterrichtsminister hat unseren Präsidenten zum Stellvertreter des Vorsitzenden in der Sachverständigenkommission für das literarische Urheberrecht ernannt; das Dekret ist vom 17. Dezember 1903 datiert; Herr Edgar v. Spiegl hat am 5. Jänner 1904 beim Landesgerichte den Eid als Sachverständiger abgelegt. Ferner wurde der Präsident aufgefordert, dem neugegründeten »Literarischen Verein« als Mitglied beizutreten und im Vorstande an der Leitung teilzunehmen. Einer Einladung des Aussiger Ausstellungskomitees zufolge ist unser Präsident dieser Körperschaft als korrespondierendes Mitglied beigetreten. Der Präsident und der Vorstand der »Concordia« wurden eingeladen, dem Landesverbande für Fremdenverkehr in Niederösterreich und das Semmeringfestkomitee, das sich aus Anlaß des fünfzigjährigen Jubiläums der Semmeringbahn konstituierte, beizutreten. Der Vorstand entsendete den Präsidenten und den Vizepräsidenten.

Vielfach sind auch die Ehrenbezeugungen, welche die Verwaltung während des Berichtsjahres erwiesen hat. Unser Verein hat zur Errichtung eines Stifter-Denkmales in Oberplan einen angemessenen Beitrag geleistet; er beteiligte sich auf die Einladung Armand Dayots hin, der als Vizepräsident des Komitees zur Errichtung eines Renan-Denkmales tätig ist, an der Verwirklichung dieses Zweckes; auch trat der Präsident gemäß dem Vorstandsbeschlusse vom 25. Februar 1903 diesem Komitee bei. Bereitwillig schloß sich die Verwaltung der »Concordia« den öffentlichen Sammlungen für eine Ehrengabe an, die der Baronin Suttner zugedacht war; in der gleichen Weise ging die Verwaltung vor, als es sich darum handelte, für den greisen Rudolf v. Gottschall eine Ehrengabe zustande zu bringen.

Den Familien Theodor Mommsens und Dr. Georg Granitsch' wurde im Namen der »Concordia« kondoliert; als die Schriftstellerin Marie Weyr gestorben war, richtete der Präsident im Namen der »Concordia« Beileidsschreiben an den Vater der Verblichenen, Herrn Hofrat Uhl, sowie an Herrn Professor Weyr. Nach dem Ableben der Frau Ida Schuselka-Brüning, welche die Witwe nach dem ersten Präsidenten der »Concordia« gewesen war, legte die Verwaltung einen Kranz auf das Grab der Dahingeschiedenen nieder; den Hinterbliebenen der Frau Marie Geistinger wurde ein Beileidstelegramm gesendet.

Am Allerheiligen-Tage wurden wie alljährlich die Gräber der verstorbenen Präsidenten Wiener, Nordmann, Schembera, Weilen und Warhanek, sowie die Ruhestätten Grillparzers, Lenaus und Boschans bekränzt. Am 27. Mai 1903, da sich der Todestag des Wohltäters Julius Fränkel jährte, wurde auf dessen Grab im Namen des Vereines ein Kranz niedergelegt. Infolge einer Einladung, welcher der Verein der Schriftstellerinnen und Künstlerinnen an die Verwaltung ergehen ließ, nahm unser Vizepräsident Herr Frey an der Enthüllung des Grabdenkmales für Antonie Baumberg teil und legte auf die letzte Ruhestätte der unglücklichen Dichterin im Namen des Vereines einen Kranz nieder.

Der »Wiener Zeitung« überbrachte anläßlich ihres Jubiläums der Präsident v. Spiegl die Glückwünsche der »Concordia«; Regierungsrat Guglia drückte seinen Dank aus und übersendete der »Concordia« ein Exemplar der Festzeitung für ihre Bibliothek. Im Namen unseres Vereines wurde die Redaktion des »Pester Lloyd« anläßlich des fünfzigjährigen Jubiläums, welches das Blatt feierte, beglückwünscht. Der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller in München wurde anläßlich der Jubiläumsversammlung ein Gratulationstelegramm übersendet. In gleicher Weise betätigte die Verwaltung ihre Sympathien dem Verein polnischer Journalisten in Lemberg, der am 10. Mai 1903 die Erinnerung an seine vor 10 Jahren erfolgte Gründung feierte.

Am 30. September 1903 beging unser Ehrenmitglied Ferdinand v. Saar seinen 70. Geburtstag; die Herren v. Spiegl und Frey erschienen an diesem Tage in der Wohnung des Dichters, um diesem die Glückwünsche des Vereines zu überbringen.

Am 7. Dezember 1903 feierte unser verdienstvoller Vizepräsident Herr Wilhelm Frey seinen 70. Geburtstag; der Präsident, welcher in Begleitung der Herren Dr. Ehrlich und Julius Stern in der Wohnung des Vizepräsidenten erschienen war, übermittelte diesem die Glückwünsche des Vereines.

Es wurden ferner beglückwünscht: Freiherr v. Stremayr, Rudolf v. Gottschall und unser allverehrtes Mitglied Dr. Gustav Freund anläßlich des 80. Geburtstages, Baronin von Suttner und Ludwig Hevesi anläßlich des 60. Geburtstages, Dr. Heinrich Friedjung anläßlich seiner Ernennung zum Ehrendoktor der philosophischen Fakultät in Heidelberg, Hofrat Professor Weiß, Direktor der Sternwarte, anläßlich seines Jubiläums, kaiserlicher Rat Lichtenstadt anläßlich seines vierzigjährigen Berufsjubiläums.

Schuselka-Stiftung.

Die Witwe des ersten »Concordia«-Präsidenten Dr. Franz Schuselka, die am 15. November 1903 aus dem Leben schied, hinterließ ein vom 25. Juni 1902 datiertes Testament, welches die Errichtung einer dem Vereine zu übertragenden Stiftung verfügt. Leider sind aber die Aussichten dieser Stiftung in sehr weite Ferne gerückt.

Frau Schuselka-Brüning setzte vor allem für die Hälfte des Vermögens, dessen Höhe vorläufig noch nicht bekannt ist, drei Töchter und zwei Enkel als Erben ein. Sie vermachte ferner zwei Häuser, die in die zweite Vermögenshälfte fallen, einem dritten Enkel und bestimmte: Was nach Abzug dieser Erbteile, einzelner Legate und der Kosten noch übrig bleibt, soll sichergestellt werden und eine Kapitalsmasse bilden, die einer Tochter und fünf Enkeln zu lebenslänglichem Fruchtgenusse zugewiesen ist. Falls einer der Fruchtnießer stirbt, fällt der frei werdende Anteil den überlebenden Fruchtnießern zu, und zwar so daß schließlich der einzige, alle überlebende die gesamten Zinsen des Kapitals bis an sein Lebensende genießen soll. Erst nach dem Absterben des letzten Fruchtnießers soll das Kapital zur Gründung einer »Schuselka-Stiftung« verwendet werden. Die Verteilung des Stiftungsertrages wird dem Präsidenten und dem Ausschusse der »Concordia« anheimgestellt; die Zinsen dürfen jedoch nicht einem, sondern müssen fünf Journalisten oder Schriftstellern zu gleichen Teilen zugewendet werden.

Obwohl einstweilen auch der Betrag des Fruchtgenußkapitals nicht bekannt ist, läßt sich doch heute schon behaupten, daß derselbe kaum besonders hoch ausfallen und mit Rücksicht auf die Jugend der Legatare vielleicht erst nach Jahrzehnten für den Stiftungszweck frei werden wird. Die »Concordia« hat demnach vorläufig keinen Vorteil von der Verfügung und die Verwaltung hat bloß die Aufgabe, die Angelegenheit in Evidenz zu halten.

Die Statuten-Revision.

Zu den wichtigsten Agenden, die dem Vorstand und dem Ausschusse vorlagen, gehörte die bereits während des vorigen Jahres in Angriff genommene Statutenänderung. Die vom Revisionskomitee vorgeschlagene neue Verfassung unseres Vereines wurde in der gemeinsamen Sitzung des Vorstandes und Ausschusses vom 31. März 1903 angenommen und sodann von der auf den 25. Mai 1903 anberaumten außerordentlichen Generalversammlung genehmigt. Hierauf hat die am 23. Juni 1903 abgehaltene ordentliche Generalversammlung des Pensionsfondes den von der Generalversammlung der »Concordia« beschlossenen Statuten ihre Zustimmung erteilt. Zuletzt hat die k. k. Statthalterei dem Vorstande die vom 19. August 1903 datierte Mitteilung gemacht, daß sie die Umbildung des Vereines gemäß den am 28. Juli 1903 eingereichten Statuten nicht untersage. Damit sind die am 25. Mai 1903 beschlossenen neuen Statuten in Rechtskraft erwachsen.

Unsere heimgegangenen Mitglieder.

Seit dem vorjährigen Rechenschaftsberichte hat uns der Tod neun Mitglieder entrissen, und zwar:

	Geboren:	In den Verein aufgenommen:	Gestorben:
Karl Ritter v. Scherzer	1./5. 1821	1./10. 1859	19./2. 1903
Dr. Josef Königstein	24./12. 1841	5./10. 1874	23./4. 1903
Dr. Ernst H. Kilian	13./11. 1835	13./11. 1871	23./4. 1903
Adolf Schlesinger	8./4. 1831	30./1. 1873	21./8. 1903
Dr. Georg Granitsch	2./2. 1833	15./1. 1863	18./9. 1903
Dr. Artur Horwitz	9./1. 1869	2./11. 1898	9./10. 1903
Adolf Taussig	28./1. 1838	20./11. 1872	14./11. 1903
Karl Wolff	6./1. 1828	20./3. 1868	28./11. 1903
Eduard Seidel	16./7. 1848	6./10. 1886	9./12. 1903

Nekrologe.

Karl Ritter v. Scherzer, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister d. R. ist in Görz im 82. Lebensjahre gestorben. Scherzer war ein gebürtiger Wiener. Für die Beamtenlaufbahn bestimmt und erzogen, unternahm er schon in jungen Jahren große Reisen. Vorerst hielt er sich längere Zeit in Amerika auf, emsig bemüht, politische, volkswirtschaftliche und naturwissenschaftliche Beobachtungen zu sammeln. Im Jahre 1859 nahm er, einer Einladung des Erzherzogs Ferdinand Max folgend, als Leiter der wissenschaftlichen Kommission an der Erdumsegelung der »Novara« teil. Ein literarisch bedeutsames Ergebnis dieser Reise war sein Werk »Die Novara-Reise«. Bald nach der Expedition wurde er in das Handelsministerium berufen, wo er die Abteilung für handelspolitische und volkswirtschaftliche Publizistik zu leiten hatte. Im Jahre 1869 begleitete er die österreichische Expedition nach Ostasien und beteiligte sich in hervorragender Weise an dem Abschlusse der Handelsverträge mit China, Japan und Siam. Sodann wirkte er als Generalkonsul in Smyrna; 1875—1878 war er in der gleichen Eigenschaft in London, 1878—1884 in Leipzig tätig; zuletzt in Genua. Im Jahre 1896 trat Ritter v. Scherzer in den Ruhestand. Nach dem Tode des Dr. Karl v. Scherzer verständigte der Wiener Magistrat die Verwaltung der »Concordia«, daß die Bücherei des Verstorbenen der Wiener Zentralbibliothek zufalle; wenn diese das Vermächtnis ablehne, solle

der Wiener Volksbildungsverein in dessen Besitz treten; in diesem Falle wäre ein Kuratorium einzusetzen, welchem Vertreter der »Concordia« angehören müßten.

Dr. Josef Robert Königstein gehörte dem Redaktionsverbande des »Illustrierten Wiener Extrablattes« an. In Schlesien geboren, focht er im Jahre 1863 unter Langiewicz gegen die Russen. Nach der Niederwerfung des Aufstandes floh er nach Teschen und kam dann nach Wien, um hier der Vollendung seiner Studien zu obliegen. Als im Jahre 1872 das »Illustrierte Wiener Extrablatt« gegründet wurde, trat er vorerst als Kunst- und Musikreferent in die Redaktion dieser Zeitung ein; 1873 zeichnete er sich als Weltausstellungberichterstatter aus; später wurde ihm das Ressort des Leitartikels übertragen. Dr. Königstein hat sich besondere Verdienste um die Begründung der Wiener Poliklinik erworben.

Dr. Ernst Heinrich Kilian hat ein Alter von etwa 70 Jahren erreicht. Ein Mann von umfassendem Wissen und seltener Rührigkeit, schien er zum Journalisten geradezu geschaffen. Ein Deutscher von Geburt, wirkte er in Österreich zuerst als Leitartikler der »Neuen Freien Presse«. Mehr als ein viertel Jahrhundert hindurch wirkte er sodann als Leitartikler des »Neuen Pester Journals«, bis in ein hohes Alter seine volle Geistesfrische bewahrend.

Adolf Schlesinger, ein Veteran der journalistischen Berichterstattung, war Herausgeber der in Fachkreisen geschätzten Korrespondenz »Der Berichterstatter«; er verblich im Alter von 73 Jahren. Im Vereine mit Ignaz Benkendorf, der ihm vor sieben Jahren im Tode vorausgegangen war, hatte Schlesinger sein Unternehmen gegründet, das den Zweck hatte, die Wiener Blätter über Ereignisse von wirtschaftlicher Bedeutung, insbesondere über Generalversammlungen zu informieren. Er zeichnete sich während eines Zeitraums von vierzig Jahren durch Gewissenhaftigkeit, Unparteilichkeit, unermüdlichen Fleiß und rechtliche Gesinnung aus.

Dr. Georg Granitsch, der ein halbes Jahr vor seinem Tode das 70. Lebensjahr erreicht hatte, war ein geborener Wiener. Seit dem Jahre 1848, da er in die Akademische Legion eintrat, gehörte sein Herz der liberalen Sache; ihr ist er bis zum letzten Atemzuge treu geblieben. Als das Verfassungsleben im Jahre 1861 erwachte, trat er als Publizist in die Arena und wurde ein eifriger Mitarbeiter des »Botschafters«; in diesem Blatte vertrat er mit großer Gewandtheit die Politik des ersten verfassungsmäßigen Ministeriums. Nach dessen Sturze eröffnete Granitsch, ein tüchtiger Jurist, seine Advokaturs-Kanzlei. Viele Jahre hindurch schrieb er für Kurandas »Ostdeutsche Post« Leitartikel, in welchen er gegen die Sistierung der Verfassung und für das Deutschtum eintrat. Diesen Kampf trug er in den Gemeinderat. Die von ihm verfaßte Adresse, die Zelinka der Krone überreichte, war das Signal zu dem bekannten Adressensturm wider das Konkordat. In den Landtag gewählt, wurde Granitsch ein verfassungstreues Mitglied dieses Vertretungskörpers. Seine publizistische Kraft wendete er nach dem Eingehen der »Ostdeutschen Post« der »Neuen Freien Presse« zu, der er als externer Mitarbeiter von 1866 bis 1879 angehört hat. Zugleich war er im Reichsrate als eifriges Mitglied der Linken tätig. Vom Jahre 1879 an fesselten seine Aufmerksamkeit immer mehr die Fragen der Verwaltung; als Landesausschuß überraschte er durch seine Gewandtheit in der Administration und durch sein Organisationstalent.

Dr. Artur Horwitz starb im Alter vom 35 Jahren. Er war ein Mann von feiner Bildung, von gründlichem Wissen. Die glänzenden Gaben seines Geistes hat ein schweres Leiden an der vollen Entfaltung gehindert; er starb in Abbazia, wo er Genesung zu finden gehofft hatte.

Adolf Taussig, der das Alter von 65 Jahren erreichte, hatte seit dem Jahre 1872 dem Redaktionsverband der »Neuen Freien Presse« angehört. Für dieses Blatt verfaßte er zunächst die täglichen Berichte über die Kursbewegungen an der Wiener Warenbörse; später widmete er sich der Berichterstattung über die Effektenbörse. Er war der Begründer des Wiener Hausfrauenvereines und der mit diesem in Verbindung stehenden »Hausfrauen-Zeitung«. Diese beiden Schöpfungen, die ihn überleben, bekunden sein organisatorisches Talent.

Karl Wolff ist einer der eifrigsten Redakteure des »Neuen Wiener Tagblattes« gewesen. Der schlichte Lebenslauf dieses Mannes, der ganz in seinem Beruf aufging, ist in einem Satze zu erzählen: er wirkte viele Jahre hindurch als Parlamentsberichterstatter. Ihm sind Pflichtgefühl, gerader Sinn und Treue nachzurühmen. Er war ein rühriges Mitglied der »Concordia«, in deren Verwaltung er viele Jahre hindurch lebhaft tätig war und manche wertvolle Anregung gab.

Eduard Seidl entstammte einer alten Wiener Familie. Er genoß eine sorgfältige Erziehung und wendete sich dem Studium der technischen Wissenschaften zu. Im Jahre 1871 trat er in die Redaktion des »Freien Blattes« ein, das von Fridolin Glinski gegründet worden war. Seine kleinen Schilderungen, die durch trockenen Humor und knappe Schreibweise an englische Muster erinnerten, erregten alsbald Beachtung. Als das »Freie Blatt« eingegangen war, folgte Seidl einem Rufe der »Morgenpost«; nach kurzer Frist jedoch trat er als Redakteur der Gerichtssaalrubrik in die Redaktion des »Illustrierten Wiener Extrablattes« ein, dem er auch als verantwortlicher Redakteur viele Jahre hindurch angehörte.

Neue Mitglieder und letzter Mitgliederstand.

Seit der letzten Generalversammlung wurden 13 Mitglieder neu aufgenommen, und zwar die Herren:

	Geboren:		Aufgenommen:			Geboren:		Aufgenommen:	
Oskar Friedr. Back	6./4.	1873	20./4.	1903	*Dr. Guido Adler*	1./11.	1855	21./9.	1903
Louis Beer	30./9.	1866	20./4.	1903	*Dr. Wilhelm Hahn*	23./8.	1874	21./9.	1903
Ernst Klebinder	12./10.	1878	20./4.	1903	*Josef August Lux*	8./4.	1871	21./9.	1903
Jakob Schwarz	13./11.	1863	20./4.	1903	*Moritz Müller*	14./10.	1869	21./9.	1903
Dr. Wilhelm Stekel	18./3.	1868	10./4.	1903	*Ferdinand Ascher*	20./10.	1860	6./10.	1903
Ignaz Weiß	26./11.	1865	20./4.	1903	*Artur Wilhelm*	14./3.	1876	14./10.	1903
Dr. Paul Wertheimer	4./2.	1874	20./4.	1903					

Zur Hebung des Standesbewußtseins und des Zugehörigkeitsgefühles wurde in die revidierten Statuten der § 5 aufgenommen, welchem gemäß die neu eintretenden Mitglieder in die Hand des Präsidenten das feierliche Gelöbnis abzulegen haben, daß sie die Interessen des Vereines nach Kräften wahren werden.

Zum ersten Male nahm der Präsident am 7. Oktober 1903 die Angelobung neu aufgenommener Mitglieder vor. Zu diesem feierlichen Akte hatten sich der Vorstand und fast sämtliche Mitglieder des Ausschusses eingefunden. Der Präsident erläuterte in längerer Rede den Zweck der neuen Bestimmung und nahm dann den Herren das Gelöbnis ab.

Bei Schluß des vorjährigen Berichtes zählten wir 9 Ehrenmitglieder und 359 ordentliche Mitglieder. Seither sind 9 Mitglieder durch den Tod abgefallen, dagegen 13 Mitglieder durch Neuaufnahme hinzugekommen. Die Zahl der Mitglieder ist daher um 4 gewachsen und der letzte Stand beträgt **9** Ehrenmitglieder sowie **363** ordentliche Mitglieder.

* * *

Die finanziellen Ergebnisse.

Der eingehenden Besprechung des Wirkens auf den verschiedenen Gebieten der Hilfeleistung sei eine Übersicht über die Ergebnisse der finanziellen Gebarung vorausgeschickt. Die Hauptziffern der Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1903 stellen sich im Vergleiche mit den entsprechenden Ziffern des Jahres 1902, wie folgt dar:

Einnahmen:

Ordentliche Einnahmen:			**1903**	1902
			Kronen	
Mitgliedsbeiträge			12.942	12.993
Vermögens-, Stiftungs- und Widmungszinsen			9.486	9.325
Summe der ordentlichen Einnahmen			**22.428**	22.318
Außerordentliche Einnahmen:	**1903**	1902		
Ball und Akademien	28.247	25.213		
Spenden	2.200	26.330		
Summe der außerordentlichen Einnahmen			**30.447**	51.543
Vorträge aus dem Vorjahre u. dgl.			9.833	10.158
Gesamte Einnahmen			**62.708**	84.019

Ausgaben:

Unterstützungen	**20.457**	21.494
Dotierung bestehender Fonds	3.652	32.004
Verschiedene gemeinnützige Auslagen	3.622	4.412
Verwaltungskosten	8.702	6.904
Steuern und Gebühren	1.973	78
Überträge auf das nächste Jahr	5.142	5.120
Summe der Ausgaben	**43.548**	70.012
Gegenüber den Einnahmen	62.708	84.019
Überschuß für den Pensionsfonds und für den Reservefonds	**19.160**	14.007

Die gesamten Einnahmen des Jahres 1903 stellten sich auf 62.708 Kronen, erfuhren jedoch eine Verminderung von beinahe 22.000 Kronen, da dem Vorjahre Stiftungen und Widmungen zustatten kamen, die sich im Jahre 1903 nicht wiederholten. Akademien und der Ball ergaben 28.247 Kronen, eine Summe, die sich um 3000 Kronen höher stellte als im Vorjahre. Die ordentlichen Einnahmen verzeichnen infolge der Stärkung, welche die ständigen Fonds im Vorjahre gewannen, eine kleine Aufbesserung. Dank den vermehrten Zuflüssen, die der Ball und die Akademien lieferten, schließen wir mit einer erheblichen Vermehrung der reinen Einnahmen, denn wir verzeichnen einen **Überschuß** von **19.160** Kronen, d. i. mit einem **Plus** von über **5000** Kronen.

Verwendung des Überschusses.

Kraft der neuen Statuten (§ 23) sind von dem Überschusse 8000 Kronen dem **Pensionsfonds** abzugeben, während der Rest von 11.160 Kronen die erste Dotation für den neugeschaffenen **Reservefonds** der »Concordia« bietet. Die Dotation ist bereits fruchtbringend angelegt und der Zinsenertrag wird den ordentlichen Einnahmen zufließen, die mit der Schöpfung des Reservefonds eine ständige und, wie wir hoffen wollen, stets wachsende Kräftigung erfahren.

Leistungen für den Pensionsfonds.

Abgesehen von dem eben erwähnten Anteile am Überschusse erhält der Pensionsfonds von der »Concordia« noch andere Dotationen, nämlich die Einkaufsgelder der neu aufgenommenen »Concordia«-Mitglieder, den Zinsenertrag des Vorschußfonds der »Concordia«, die Zinsen der Nordmann-Stiftung und einen Beitrag zu den höheren Risken. Für die letzten fünf Jahre stellen sich die Zuflüsse, die der Mutterverein dem Pensionsfonds bot, beziehungsweise bietet, wie folgt:

	1899	1900	1901	1902	**1903**
		Kronen			
Überschuß	1.640	14.317	15.580	14.007	**8.000**
Einkaufsgelder, Zinsen des Vorschußfonds, Zinsen der Nordmann-Stiftung, höhere Risken und Spendenanteile	5.366	5.430	14.986	7.643	**3.582**
Gesamte Überweisung an den Pensionsfonds	7.006	19.747	30.566	21.650	**11.582**

Die »Concordia« lieferte bisher stets den ganzen Überschuß an den Pensionsfonds ab. Im Einvernehmen mit dem Pensionsfonds wurde im vorigen Jahre statutenmäßig festgestellt, daß die »Concordia« in Zukunft nur höchstens 8000 Kronen aus ihrem Überschusse an den Pensionsfonds abzugeben habe; was über den Betrag von 8000 Kronen hinausgeht, ist dem (neu zu bildenden) Reservefonds der »Concordia« zuzuweisen. Der Pensionsfonds hat die Probezeit längst glücklich überstanden; er ist derart gut fundiert und mit Reserven ausgestattet, daß er auf eine Stärkung durch Zuflüsse der »Concordia« vollständig verzichten kann. Tatsächlich dient auch der Anteil von 8000 Kronen, der dem Pensionsfonds heuer zufällt, mit dem weitaus größten Teile (mit 70 Prozent) zur Ermäßigung der Leistungen neu versicherter »Concordia«-Mitglieder. Auf diese Weise kommen von dem Überschußanteile des Pensionsfonds nicht weniger als 5600 Kronen nur den »Concordia«-Mitgliedern zustatten.

Unterstützungen für Mitglieder und Nichtmitglieder.

Der Betrag aller »Unterstützungen«, die wir im Jahre 1903 gewährten, bezifferte sich mit 20.457 Kronen und verteilte sich auf die einzelnen Zweige, wie folgt:

	1903		1902		**1903**
	Zahl der Fälle	Geleisteter Gesamtbetrag	Zahl der Fälle	Geleisteter Gesamtbetrag	+ Mehrleistung — Minderleistung
		in Kronen			
a) Bedürftige Mitglieder	7	977	9	1.199	— 422
b[1]) Kranke Mitglieder	4	423	3	280	+ 143
b[2]) Krankenversicherung von Mitgliedern	9	440	9	444	— 4
c) Jahressubventionen für Mitglieder	5	2.670	6	2.424	+ 246
d[1]) Beerdigungskosten	7	1.322	7	1.365	— 43
d[2]) Versicherung der Beerdigungskosten	—	1.382	—	2.297	— 915
Gesamtleistung für Mitglieder	—	**7.214**	—	8.009	— 795
Für Nichtmitglieder:					
e) Jahressubventionen für Witwen und Waisen von Mitgliedern	14	5.873	17	7.210	— 1.337
f) Jahressubventionen für Witwen von Nichtmitgliedern	2	440	2	440	—
g) Einzelgaben für Journalisten, Schriftsteller, Witwen und Waisen	135	3.799	127	3.386	+ 413
h) Erziehungsbeiträge (Jahressubventionen) für Waisen	17	3.131	15	2.449	+ 682
Gesamtleistung für Nichtmitglieder	—	**13.243**	—	13.485	— 242
Summe aller Unterstützungen	—	**20.457**	—	21.494	— 1.037

Aus dieser Zusammenstellung geht hervor, daß die »Concordia« im Jahre 1902 für ihre Mitglieder 7214 Kronen, dagegen für Nichtmitglieder 13.243 Kronen zu Unterstützungen aller Art verwendete und daß der gesamte Aufwand sich um 1037 Kronen verminderte, hauptsächlich deshalb, weil das Erfordernis für Mitglieder ein geringeres war. Die Jahressubventionen für Witwen und Waisen bezifferten sich mit 9444 Kronen gegen 10.099 Kronen im Vorjahre. Obwohl der Pensionsfonds schon im Jahre 1872 gegründet wurde und die Witwengehälter gleich vom Anfange an aktivierte, so daß die Vorteile sofort deutlich erkennbar waren, unterließen in den ersten Jahren der Fondswirksamkeit sehr viele Mitglieder die Versicherung. Daher kommt es, daß die »Concordia« für die Witwen solcher Mitglieder sorgen mußte und noch zu sorgen hat. Es ist klar, daß der Verein da nur eine Aushilfe zu bieten vermag, die geringer ist als eine versicherungsmäßig begründete, aus angesammeltem Kapital entspringende Pension. Aus der neueren Zeit läßt sich feststellen, daß sich das Verhältnis der Versorgten zu den Unversorgten immer günstiger gestaltet, indem das Gros der Mitglieder dem Pensionsfonds beitritt. Aber noch immer gibt es eine Anzahl von Kollegen, welche die Versicherung beim Pensionsfonds unterlassen, und an diese Gruppe möchten wir uns auch hier die Mahnung zu richten erlauben, daß sie das Versäumte nachhole.

Krankenkasse und »Concordia«.

Das Erfordernis für die Unterstützung von Mitgliedern hat, wie oben bemerkt wurde, eine erhebliche Verminderung erfahren. Diese hängt hauptsächlich mit der seit 1. Jänner 1902 tätigen Krankenkasse zusammen. Die Kasse wurde, von allem anderen abgesehen, auch deshalb geschaffen, damit die »Concordia« entlastet werde. Eine Vergleichung der Beträge, welche die »Concordia« vor dem Bestande der Kasse aus eigenen Mitteln für Kranken- und Begräbnisgelder verwendete, mit den Ausgaben der Jahre 1902 und 1903 muß zeigen, inwieweit der Zweck jetzt schon erreicht wurde.

Leistungen aus eigenen Mitteln der »Concordia«:

	1899	1900	1901	1902	1903
			Kronen		
Für kranke Mitglieder und für Krankenversicherung	4.006	2.594	3.200	**500**	**663**
Für Begräbniskosten und für Versicherung	2.280	3.021	1.379	**3.662**	**2.704**
Zusammen	6.286	5.615	4.579	**4.162**	**3.367**
Leistungen der Krankenkasse:					
Für Krankengelder	—	—	—	**4.745**	**5.873**
Für Begräbnisgelder	—	—	—	**400**	**1.406**
Gesamtleistung	6.286	5.615	4.579	**9.307**	**10.646**

Die Leistungen der Krankenkassen und die Wirkung auf das Budget der »Concordia« treten in diesen Ziffern deutlich hervor. Die »Concordia« hat die Ausgaben für den Fall der Krankheit fast vollständig auf die Kasse überwälzt. Krankenunterstützungen werden von der »Concordia« nur mehr ganz ausnahmsweise in Anspruch genommen; der größte Teil des Erfordernisses (von 500 Kronen im Jahre 1902 und 663 Kronen im Jahre 1903) entfiel auf die Beiträge, welche die »Concordia« für eine kleine Anzahl von Mitgliedern für deren Versicherung bei der Krankenkasse auf sich nahm. Dagegen ist das Erfordernis unter dem Titel »Begräbniskosten« etwas gewachsen. Die »Concordia« nimmt bei der Krankenkasse eine Selbstversicherung vor; sie zahlt für jedes der Kasse angehörende Mitglied einen Jahresbeitrag von 10 Kronen und bezieht, wenn das Begräbnis eines Kassemitgliedes zu bestreiten ist, seitens der letzteren

den Betrag von 200 Kronen. Im Jahre 1902 zahlte die »Concordia« für die Versicherung 2697 Kronen, erhielt dagegen 400 Kronen rückerstattet; im Jahre 1903 betrug die Prämieneinzahlung 2782 Kronen, die Gegenleistung 1400 Kronen. Die Versicherung kam daher im Jahre 1903 bereits zu besserer Geltung. Faßt man die Ausgaben in beiden Zweigen zusammen, so zeigt sich jetzt schon eine wesentliche Entlastung der »Concordia«; das Erfordernis, welches sich früher im Durchschnitte auf etwa 5000 Kronen gestellt hatte, sank im Jahre 1903 auf 3367 Kronen herab. Wenn sich, wie zu hoffen ist, die Gebarung der Kasse auch weiterhin so günstig gestaltet, wie in den zwei ersten Verwaltungsjahren, dann wird die Kasse in naher Zeit sich mit einer ermäßigten Versicherungsgebühr begnügen und schließlich auf eine Prämieneinzahlung der »Concordia« überhaupt verzichten können. Damit wird das Endziel, die volle Entlastung der »Concordia« erreicht sein.

Die »Concordia« und die Krankenkasse verwendeten im Jahre 1903 nicht weniger als 10.646 Kronen für die beiden Zweige der Krankenversicherung.

Erläuterungen zu den sonstigen Einnahmen und Ausgaben.

Die Mitgliedsbeiträge wurden pünktlich eingezahlt, so daß am Ende des Jahres nur 80 Kronen aushafteten. Die Gesamtsumme von 12.942 Kronen, die sich aus der Vorschreibung des Jahresbeitrages von 36 Kronen ergab, stellt sich auf etwa 25 Prozent aller reellen Einnahmen des Jahres und entspricht einem Durchschnittsstande von 360 zahlenden Mitgliedern; sechs Mitglieder, die einen Invalidengehalt beziehen, waren von der Beitragsleistung befreit.

Spenden sind im Jahre 1903 weniger reich geflossen. Wie alljährlich, haben wir auch heuer insbesondere der Ersten österreichischen Sparkasse für die Widmung von 1600 Kronen den wärmsten Dank abzustatten; die Gabe setzte uns in den Stand, fünf Witwen von Schriftstellern Jahressubventionen zu gewähren. Ebenso sind wir Herrn Kommerzialrat Isidor Weinberger, der uns neuerlich 400 Kronen für eine Witwenpension zusendete, zu innigem Danke verpflichtet.

Die für außergewöhnliche Notfälle gebildete Spezialreserve schloß am 31. Dezember 1902 mit dem Betrage von 2200 Kronen. Im Jahre 1903 wurden 620 Kronen für Unterstützungen herangezogen. Da eine neue Dotierung nicht erfolgte, behielten wir nur mehr 1580 Kronen für künftige Anforderungen.

Die Vereinsauslagen sind von 11.282 auf 13.161, demnach um 1885 Kronen gestiegen. Diese Steigerung ist als eine vorübergehende zu bezeichnen. Die Preßenquete, die Statutenrevision und der nachträgliche, ganz unerwartete Auftrag der Finanzbehörde, für die Zang-Widmung eine Errichtungsgebühr von 1202 Kronen zu zahlen, schufen eine Belastung von 2000 Kronen, die nicht wiederkehren wird.

Unter den Ausgaben erscheinen ferner 640 Kronen, die wir für drei Jahresraten des Gebührenäquivalentes einzahlen mußten, obwohl die endgültige Entscheidung über die Bemessung noch in Schwebe ist. Wir berichteten im vorigen Jahre, daß unser Rekurs gegen die Vorschreibung des Gebührenäquivalentes (für das Dezennium 1901 bis 1910) in zwei Instanzen abgewiesen wurde und daß wir noch an die dritte Instanz, das Finanzministerium, appelieren werden. Dies geschah und das Einschreiten blieb nicht ohne Erfolg. In Würdigung unserer Ausführungen fällte das Ministerium die Entscheidung, daß das Vermögen des Vereines zwar dem Gebührenäquivalente unterworfen sei, daß wir aber die humanitären Leistungen in Gegenrechnung stellen dürfen, und zwar mit dem Vielfachen, welches der § 16 des Gebührengesetzes (je nach der Dauer der verschiedenen Leistungen zwischen dem drei- und dem fünfzehnfachen) normiert. Zu unserer Überraschung setzte das Zentraltaxamt bei der Bemessung nur den dreifachen Betrag der Leistungen als Abzugspost in die Rechnung ein. Wir ergriffen neuerlich den Rekurs, mußten aber, weil dieser Rekurs keine aufschiebende Wirkung besitzt, sofort

für die abgelaufenen drei Äquivalentjahre (1901 bis 1903) die vorgeschriebene Gebühr einzahlen. Im nächsten Jahre werden wir wohl in der Lage sein, über die definitive Entscheidung zu berichten. — Der hinsichtlich des Gebührenäquivalentes der Stiftungen und Widmungen überreichte Rekurs hatte den Erfolg, daß der Kuranda-Stiftung und der Zang-Widmung die Befreiung zuerkannt wurde.

Abgewiesen wurden wir dagegen mit allen anderen Widmungen, mit der Rosa Spiegl- und mit der Johannes Nordmann-Stiftung sowie mit dem Vorschußfonds. Wir fügten uns in diese Abweisung mit Ausnahme der Rosa Spiegl-Stiftung, bezüglich deren wir an die höhere Instanz rekurierten. Bei den übrigen, hier nicht genannten Stiftungen ist die Frage des Äquivalentes einstweilen nicht spruchreif, da dieselben noch nicht zehn Jahre bestehen.

Die humanitären Leistungen der »Concordia«.

Fassen wir alle Leistungen für humanitäre und andere gemeinnützige Zwecke sowie die Rücklagen zur Vorsorge für die Zukunft zusammen, so ergibt sich für die letzten **fünf Jahre** das folgende Bild:

	1899	1900	1901	1902	1903	In fünf Jahren
			Kronen			
Unterstützungen aller Art	22.924	21.838	20.547	21.494	20.457	**107.257**
Überweisungen an den Pensionsfonds	7.008	19.747	30.566	21.650	11.582	**90.553**
Dotierung des Reservefonds	—	—	—	—	11.160	**11.160**
Dotierung des Witwen- und Waisenfonds	—	—	13.000	11.000	—	**24.000**
Neue Stiftungen	—	—	—	10.000	—	**10.000**
Dotierung der Krankenkasse	463	946	8.288	1.000	—	**10.697**
Dotierung der Spezialreserve	—	971	2.000	1.033	—	**4.004**
Ausgabe für andere gemeinnützige Zwecke	2.796	3.060	3.654	4.412	2.503	**16.425**
Summe aller Leistungen	33.188	46.562	78.055	69.589	45.702	**274.096**

Die »Concordia« hat demnach in den letzten **fünf** Jahren nicht weniger als **274.096** Kronen für **humanitäre und sonstige gemeinnützige Zwecke** verwendet, wovon rund 204.000 Kronen ausgegeben und etwa 70.000 Kronen zur Vorsorge für die Zukunft zurückgelegt wurden. Im Durchschnitte wurden demnach alljährlich rund 40.000 Kronen den verschiedenen Zweigen der Wohlfahrtspflege direkt zugeführt.

Die **Rücklagen**, die sich mit **70.000** Kronen beziffern, konnten selbstverständlich nur aus den außerordentlichen Zuflüssen, insbesondere dem Lotterieertrage des Jahres 1901 sowie mehreren größeren Spenden und einem Legate gewonnen werden. Die »Concordia« schuf für das Pensionsinstitut einen **Witwenfonds** von 12.000 Kronen, für die Krankenkasse einen **Reservefonds** von 10.697 Kronen, für sich selbst einen **Witwen- und Waisenfonds** von 24.000 Kronen; die »Concordia« bekam ferner zwei neue **Stiftungen** im Betrage von 10.000 Kronen und beginnt heuer endlich mit dem Überschußreste von 11.160 Kronen ihren **eigenen Reservefonds.** Die Schaffung neuer und die Kräftigung der alten Fonds trugen wesentlich dazu bei, die Leistungsfähigkeit aller unserer Wohlfahrtseinrichtungen zu heben. Die Vorsorge für die Zukunft ist zugleich Fürsorge für die Gegenwart.

Darstellung des Vermögens der »Concordia«.

Das freie Vermögen der »Concordia«, welches allen im § 2 der Vereinsstatuten bezeichneten Zwecken dienstbar sein soll, beträgt 100.000 Kronen und bildet den Hauptfonds oder das Stammkapital. Durch Beschluß einer Generalversammlung wurde der Vorschuß-

fonds von 20.000 Kronen gebildet, der ausschließlich für Darlehen an Mitglieder bestimmt und selbständig zu verrechnen ist. Durch Beschlüsse des Vorstandes und Ausschusses oder durch Verfügungen von Spendern wurden sieben Spezialfonds geschaffen, die zwar im Eigentum der »Concordia« stehen, die aber alljährlich nur besonderen, genau bezeichneten Wohltätigkeitszwecken gewidmet sind, daher den Namen »Widmungen« erhielten. Reine »Zweckvermögen« in juristischer Bedeutung, die blos der Verwaltung der »Concordia« übertragen sind, sind neun Stiftungen, von denen eine, die Fischhof-Stiftung, zunächst nur nominell besteht.

Die nachstehende Darstellung der »Aktiven« und »Passiven« der Bilanz gibt ein klares Bild des Vermögensstandes:

	Kronen
Das gesamte Verwaltungsvermögen (ohne den Vorschußfonds) bezifferte sich Ende 1903 mit	253.515
Hievon entfallen auf die **Stiftungen**	46.757
Nach Abzug der Stiftungen verbleiben	206.758

Daraus sind zu decken:

	Kronen	
Verbindlichkeiten mit	10.921	
Kautionen mit	2.000	
Überträge auf neue Rechnung	5.151	
Der Überschuß für den Pensions- und Reservefonds	19.160	37.232
Hienach erübrigt ein **reines Vermögen** von		**169.526**
welches sich zusammensetzt aus dem **Hauptfonds** von		**100.000**
aus der Reserve für Kursverluste an den Effekten		**18.744**
und aus **sieben Widmungen** oder **Spezialfonds**		**50.782**

Hiezu tritt nun der neu zu bildende **Reservefonds**, der aus dem Überschusse dotiert wird und mit dem Betrage von 11.160 Kronen einsetzt. Das reine Vermögen der »Concordia« erhöht sich dadurch auf **180.686** Kronen.

Das gesamte Verwaltungsvermögen bestand am 31. Dezember 1903 in nachstehenden **Anlagen** und Barbeträgen in Kronen:

Effekten der »Concordia«	Effekten der Stiftungen und Widmungen	Handkasse und Postsparkasse	Bank- und sonstige Guthaben	Kautionseffekten	Zusammen
		Kronen			
138.562	**86.639**	**3.468**	**22.846**	**2.000**	**253.515**

Die Effekten der »Concordia«, durchwegs festverzinsliche österreichische Wertpapiere, sind zu den Kursen vom 31. Dezember 1903 eingestellt und haben im Vergleiche mit dem Kursstande vom Vorjahre keine Wertveränderung erfahren. Vor etwaigen Verlusten sind wir übrigens durch eine Kursreserve von 18.744 Kronen, das sind **13·5** Prozent des Kurswertes, wohl genügend geschützt. Die Effekten der Stiftungen und Widmungen sind mit dem Nominalwerte verrechnet (zu den Wertpapieren zählen wir auch einige, auf kleine Beträge lautende Einlagebücher der Ersten österreichischen Sparkasse).

Der Effektenbesitz der »Concordia« ist im Laufe des Jahres 1903 durch den Ankauf von 4·2 Prozent Notenrente um 10.620 Kronen gewachsen. Die jährliche Zinseneinnahme der eigenen Effekten beträgt 5475 Kronen und bietet gegenüber dem Nominale eine **Rentabilität** von **4·16** Prozent, gegenüber dem Kurswerte eine **Rentabilität** von **4** Prozent. Die Stiftungen und Widmungen geben einen Jahresertrag von 3755 Kronen, das sind **4·1** Prozent des Nominalkapitales.

An späterer Stelle folgt ein besonderer Bericht über den Vorschußfonds und daran reihen sich detaillierte Mitteilungen über die Stiftungen und Widmungen.

Übersicht über die im letzten Dezennium gewährten Unterstützungen.

Die folgende Tabelle gibt die übliche Übersicht der von der „Concordia" im Laufe des letzten Dezenniums gewährten Unterstützungen aller Art.

Im Jahre	Unterstützungen				Jahressubventionen						Beerdigungskosten und Begräbnisgeldversicherung		Unterstützungen an Nichtmitglieder		Erziehungsbeiträge		Unterstützung von Witwen am Kaiser-Jubiläumstage		In Summa
	an bedürftige Mitglieder		an erkrankte Mitglieder und für Krankenversicherung		an Mitglieder (inbegriffen die Ergänzung von Invalidenpensionen)		an Witwen und Angehörige von Mitgliedern		an Witwen von Nichtmitgliedern										
	K	%	K	%	K	%	K	%	K	%	K	%	K	%	K	%	K	%	K
1894	690	2·7	2938	11·3	4068	16·1	6460	25·0	1130	4·4	2624	10·1	5530	21·5	1712	6·6	600	2·3	25.852
1895	930	4·1	2574	11·2	2568	11·2	6970	30·4	440	2·0	1964	7·9	5388	23·5	1622	7·1	600	2·6	23.056
1896	2092	7·8	3710	13·9	1974	7·4	7870	29·5	540	2·0	3262	12·2	5042	18·9	1592	6·0	600	2·3	26.682
1897	2070	10·2	2760	13·6	760	3·8	7360	36·3	490	2·4	562	2·8	4198	20·7	1472	7·3	600	2·9	20.272
1898	4280	16·3	3020	14·0	650	3·0	7560	33·9	906	3·4	968	4·3	3358	15·0	1692	7·4	600	2·7	23.034
1899	1100	4·8	4726	20·7	2080	9·1	7604	33·2	480	2·0	2280	9·9	2786	12·2	1262	5·5	600	2·6	22.920
1900	1670	7·7	2754	12·6	1770	8·1	7070	32·4	440	2·0	3020	13·8	2910	13·3	1602	7·3	600	2·8	21.838
1901	759	3·7	3200	15·6	1440	7·0	7255	35·3	440	2·1	1379	6·7	3222	15·7	2252	11·0	600	2·9	20.547
1902	1199	5·6	724	3·3	2424	11·3	7210	33·5	440	2·0	3662	17·1	2786	13·0	2450	11·4	600	2·8	21.495
1903	**977**	**4·8**	**863**	**4·2**	**2670**	**13·1**	**5873**	**28·7**	**440**	**2·2**	**2704**	**13·2**	**3199**	**15·6**	**3131**	**15·3**	**600**	**2·9**	**20.457**

Schlußbemerkungen.

Das Jahr 1903 bildet einen wichtigen Abschnitt im Leben des Vereines. Die Statuten haben in einigen grundlegenden Bestimmungen Änderungen erfahren, die für den materiellen Wirkungskreis und für die innere Festigung der »Concordia« von wesentlicher Bedeutung sind. Der Verwaltung ist durch die Beseitigung von unfundierten Rechtsansprüchen der Mitglieder eine Fessel abgenommen und freiere Beweglichkeit gegeben. Niemand darf Verpflichtungen auf sich nehmen, die unter Umständen unerfüllbar sind, und auch die Verwaltung eines Vereines, die verantwortlich ist, darf nicht Weisungen gegenüberstehen, die ohne Rücksicht auf die vorhandenen Mittel bindend sind. Von dieser Beschaffenheit war das frühere Rechtsverhältnis zwischen den Mitgliedern und dem Vereine, beziehungsweise dem Vorstande. Den Mitgliedern waren Ansprüche zugesichert, ohne daß die Voraussetzung der Erfüllung, das Ausreichen der Mittel, verbürgt gewesen wäre. Nunmehr ist die Entscheidung dem arbiträren Ermessen der Verwaltung anheimgestellt; der Vorstand kann bewilligen, muß aber nicht. Schon die kurze Zeit von sieben Monaten, während welcher das neue Statut in Geltung stand, brachte den Beweis, daß die Wohlfahrtspflege der »Concordia« durch die Änderung einzelner Paragraphe nicht beeinträchtigt, daß der alte Kurs beibehalten wurde. Die Wünsche wurden genau so befriedigt wie die früheren rechtlichen Ansprüche, weil die erforderlichen Mittel zu Gebote

standen. Gewiß wird der Vorstand die Aktionsfreiheit niemals zum Nachteile der Mitglieder benützen, gewiß wird auch jede künftige Verwaltung erfreut sein, reichliche Hilfe gewähren zu können, unter der Bedingung, daß die nötigen Mittel zur Verfügung stehen. Deshalb wurde in den Statuten noch eine andere, sehr wichtige Neuerung durchgeführt. Mit den geänderten Bestimmungen über die Verteilung des Überschusses wurde die Möglichkeit geschaffen, einen Reservefonds zu bilden, welcher die ständigen Einnahmen heben und deren Verhältnis zu den unsicheren Einnahmen günstiger gestalten soll. Die Verwaltung, die vor fünf Jahren ins Amt trat, hat sich die Aufgabe gestellt, das Ausgabenbudget nicht weiter auszudehnen, namentlich länger dauernde Verpflichtungen nur mit der größten Vorsicht einzugehen. Gleichzeitig wurde das Ziel verfolgt, die Quellen für sichere Einnahmen zu vermehren und die finanziellen Grundlagen derart zu konsolidieren, daß die »Concordia« von den schwankenden Einnahmen weniger abhängig sei. Das Programm wurde eingehalten und das Streben nach beiden Richtungen war kein erfolgloses. Wenn wir, was nach den Erfahrungen der letzten Jahre statthaft ist, das heutige Ausgabenbudget nach Ausscheidung der einmaligen, demnach nicht wiederkehrenden Lasten als ein Normalbudget annehmen, so hat die »Concordia«, so lange die ordentlichen Einnahmen nicht eine ausgiebige Vermehrung gewinnen, alljährlich nur etwa 6000 Kronen aus außerordentlichen Zuflüssen zu beschaffen, um das ganze Erfordernis zu decken. Die Lücke zu füllen, die der Fehlbetrag von 6000 Kronen schafft, muß das Bemühen der kommenden Verwaltungen sein. Das Erfordernis für die unabweisbaren humanitären Leistungen muß in den ordentlichen, das heißt in den sicheren Einnahmen die volle Deckung finden. Wenn die eingeschlagene Politik festgehalten wird und wenn es gelingt, einen größeren Reservefonds anzusammeln, dann wird das Ziel in nicht allzuferner Zeit erreicht werden.

Verschiedene Mitteilungen.

Das Ehrengericht hatte im abgelaufenen Jahre keinen Anlaß, sich zu versammeln. Auch das Schiedsgericht wurde nicht angerufen.

Der Vorstand war wie folgt konstituiert: Präsident Edgar v. Spiegl, Vizepräsident Wilhelm Frey, Kasseverwalter Dr. Siegmund Ehrlich, Schriftführer Dr. Julius v. Ludassy. Zu unserem lebhaftesten Bedauern sah sich Herr Moritz Neuda, eines der verdienstvollsten Mitglieder des Vereines, am 3. Juni 1903 aus Rücksichten auf seine Gesundheit genötigt, das Mandat für den Vorstand niederzulegen. Als Vertreter des Ausschusses im Vorstande fungierte neuerlich Herr Julius Stern. Für die gemeinsamen Sitzungen waren die Herren Armin Brunner, Dr. Emil Konrad und Max Foges als Protokollführer tätig.

Während des abgelaufenen Verwaltungsjahres fanden 45 Vorstands- und 17 gemeinsame Sitzungen statt.

Der Vorstand hielt ferner mit dem Ausschusse des Pensionsfonds 10 gemeinsame Sitzungen ab. Wir freuen uns, feststellen zu können, daß die kollegialen Beziehungen und das gute Einvernehmen zum Nutzen der gemeinsamen Arbeit erhalten blieben. Dem Obmanne des Pensionsfonds Herrn Dr. Gustav Steinbach, der den Sitzungen des vereinigten Vorstandes und Ausschusses beiwohnte und an den Beratungen stets hervorragenden Anteil nimmt, sprechen wir hiemit den herzlichsten Dank für die eifrige Betätigung aus.

Zu besonderem Danke sind wir neuerlich auch unserem Rechtsanwalte Dr. Immanuel Brüch verpflichtet, der dem Vereine in uneigennütziger Weise wertvolle Dienste leistet.

Die Bücher- und Kasserevision sowie die Prüfung der Schlußrechnungen oblag den Herren Emanuel Blau, Karl Nowak und Benjamin Schier. Die pünktlichen und eingehenden Prüfungen der Herren Revisoren, die Ihnen besonders berichten werden, dienten der Verwaltung zu großer Beruhigung und boten ihr eine Unterstützung, für die hiemit der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

Dem Bureau und insbesondere seinem tüchtigen und unermüdlichen Leiter Herrn Emil Singer sprechen wir die verdiente Anerkennung aus.

Stiftungen und Widmungen.

Der Vorstand der „Concordia" verwaltete im abgelaufenen Jahre, ebensowie im Vorjahre, **8 Stiftungen, 7 Widmungen** und **ein** Nachlaßvermögen, welches zur Errichtung der Adolf und Simon Fischhof-Stiftung bestimmt ist, in absehbarer Zeit jedoch dem eigentlichen Zwecke kaum zugeführt werden dürfte. (Wir verweisen auf den später folgenden Einzelbericht.) Wie an früherer Stelle mitgeteilt wird, verfügte die im Jahre 1903 verstorbene Witwe unseres ersten Präsidenten, Dr. Franz Schuselka, in einem Testamente, daß ein gewisser Teil ihres Nachlasses zunächst für fünf Rentenlegate zu verwenden und nach dem Absterben des letzten Rentners in eine „Schuselka-Stiftung" umzuwandeln sei, deren Zinsen alljährlich fünf Journalisten gewidmet wären. Mit dieser Verfügung dürfte es der „Concordia" ungefähr ebenso ergehen, wie mit jener über das Fischhofsche Nachlaßvermögen. Der Betrag des Schuselka-Stiftungskapitals ist uns noch nicht bekannt, dürfte jedoch kaum ein namhafter sein; in keinem Falle ist aber die Verwirklichung der Stiftung in naher Zeit zu gewärtigen, da die eingesetzten Rentner, nach ihrem Alter zu schließen, wohl sehr lange im Genuße der Bezüge bleiben und der jüngste Rentner, der eventuell in die Rechte aller Vorverstorbenen tritt, sich im Kindesalter befindet. Die Schuselka-Stiftung erscheint daher als eine Frage einer weit entfernten Zukunft.

Das **Kapital** der tatsächlich errichteten Stiftungen und Widmungen bezifferte sich Ende 1903 im ganzen mit **97.539·16** Kronen und war folgendermaßen angelegt:

	In Effekten	In Bankguthaben	Zusammen
		Kronen	
Stiftungen	46.757·16	—	46.757·16
Widmungen	39.882·—	10.900·—	50.716·—
Zusammen...	**86.639·16**	**10.900·—**	**97.539·16**

Die Anlagen für jede einzelne Stiftung und Widmung bietet der Sonderausweis auf Seite 45.

Das Erträgnis und die Verwendung der Stiftungen und Widmungen gestaltete sich im ganzen wie folgt:

		Kronen
Vorträge aus dem Jahre 1902		1182·40
Zinseneingänge im Jahre 1903		4215·39
Summe der verfügbaren Gelder...		5397·79
Verwendet für Stiftungs- und Widmungszwecke ...	3966·—	
für Gebühren	1126·61	5092·61
Blieben...		305·18
Dazu Guthaben bei der Pataky- und Landesberg-Stiftung		557·99
Verbleiben für neue Rechnung...		863·17

Dem Wunsche der Generalversammlung entsprechend, geben wir im nachfolgenden nebst dem rechnungsmäßigen Berichte auch die urkundliche Zweckbestimmung jeder einzelnen Stiftung und Widmung.

I. Stiftungen.

1. Kuranda-Stiftung.

(1866.)

Bei der Jubelfeier, welche die „Concordia" ihrem Mitgliede Dr. Ignaz Kuranda am 3. Dezember 1866 veranstaltete, schuf Herr Simon Winterstein zur ehrenden Erinnerung an die hohen Verdienste des Jubilars „um die das Gedeihen der materiellen und geistigen Wohlfahrt Österreichs wesentlich bedingende periodische Presse" eine Stiftung, die für alle Zeiten den Namen „Kuranda-Stiftung" zu führen hat.

Die Grundlage der Stiftung bildete eine niederösterreichische Grundentlastungs-Obligation im Nominalbetrage von 1000 Gulden K.-M.

Der Stiftbrief, vom 20. April 1869 datiert, verordnet, daß mit den Zinsen „alljährlich von dem Vorstande der »Concordia« nach eigenem Dafürhalten und ohne vorherige Konkursausschreibung ein hilfsbedürftiger österreichischer Journalist oder Schriftsteller deutscher Zunge beteilt werde, daß aber diese Beteilung in der Regel jährlich einem anderen Journalisten oder Schriftsteller der gedachten Kategorie zukomme."

	Kapital	Zinsen
	Kronen	
Stand der Stiftung Ende 1902	2600·—	—
Zinsenertrag im Jahre 1903	—	106·60
Zusammen	2600·—	106·60
Verwendet am 2. Dezember für einen Schriftsteller	—	106·60
Stand der Stiftung Ende 1903	2600·—	—

2. Rosa Spiegl-Stiftung.

(1876.)

Herr Edgar v. Spiegl hat der „Concordia" im Jahre 1876 zur Erinnerung an seine verstorbene Gattin Frau Rosa Spiegl den Betrag von 1000 Gulden, der seither durch wiederholte Spenden auf 1700 Gulden oder 3400 Kronen angewachsen ist, mit der Bestimmung übergeben, daß eine „Rosa Spiegl-Stiftung" errichtet werde. Der Zinsenertrag soll alljährlich am 18. Mai dem verwaisten Kinde eines „Concordia"-Mitgliedes zufallen, welches bei einem Wiener politischen Blatte beschäftigt war.

		Kapital	Zinsen
		Kronen	
Stand der Stiftung Ende 1902		3400·—	—·80
Zinsenertrag des Jahres 1903		—	136·—
Zusammen		3400·—	136·80
Verwendet für die Verteilung am 18. Mai 1903	110·—	—	—
„ „ Gebührenäquivalent 1901—1903	20·21	—	130·21
Stand der Stiftung Ende 1903		3400·—	6·59

3. Johannes Nordmann-Stiftung.

(1883).

Die am 11. März 1883 abgehaltene Generalversammlung der „Concordia" faßte den Beschluß, in dankbarer Anerkennung der selbstlosen Hingebung, mit welcher Herr Johannes Nordmann diesem Vereine unausgesetzt seine besten Kräfte gewidmet hat, und zur bleibenden Erinnerung an die Zeit seiner Präsidentschaft eine seinen Namen führende Stiftung zum Besten der Vereinsmitglieder zu errichten. Das Anfangskapital betrug 3100 Gulden, zum größeren Teile das Ergebnis einer für die Stiftung veranstalteten Sammlung; dazu kamen mehrere Jahre hindurch Dotierungen aus den Jahresüberschüssen der „Concordia". Die Erträgnisse des Stiftungsvermögens sind zur Ermäßigung der Stammbeiträge der dem Pensionsfonds beitretenden „Concordia"-Mitglieder zu verwenden. Ein Rechtsanspruch auf Beteilung aus der Stiftung besteht für kein Mitglied; das Kuratorium, welches für die Stiftung bestellt ist, soll auf die Vermögensverhältnisse der einzelnen Mitglieder, auf die Höhe der Stammbeiträge, welche sie zu entrichten haben, wie auch auf die Höhe der Monatsprämien, welche sie zu leisten haben, Rücksicht nehmen. Der Stiftbrief datiert vom 6. Dezember 1883. Das Kuratorium besteht derzeit aus den Herren Dr. Ehrlich, Siegmund Hahn, M. Ring, Dr. Steinbach und J. v. Winternitz.

		Kapital	Zinsen
		Kronen	
Stand der Stiftung Ende 1902		14.300·—	241·55
Zinsenertrag im Jahre 1903		—	563·30
Zusammen		14.300·—	804·85
Verwendet für Stammbeitrags-Ermäßigungen	537·90	—	—
„ „ Gebührenäquivalent 1901—1903	84·95	—	622·85
Stand der Stiftung Ende 1903		14.300·—	182·—

4. Oskar Gans v. Ludassy-Stiftung.

(1896.)

Unser Mitglied Herr Dr. Julius Gans v. Ludassy hat der Verwaltung im Jahre 1896 zum Andenken an seinen verstorbenen Bruder Oskar den Betrag von 1000 Gulden übergeben, damit eine Stiftung errichtet werde, deren Zinsen lediglich an Witwen und Waisen von solchen Wiener Journalisten zu verteilen sind, die dem Journalisten- und Schriftstellerverein „Concordia" nicht angehörten. Die formelle Errichtung der Stiftung ist im Jahre 1900 durchgeführt worden. Die Stiftungsurkunde trägt das Datum 20. Oktober 1900.

	Kapital	Zinsen
	Kronen	
Stand der Stiftung Ende 1902	2000·—	80·63
Zinsenertrag des Jahres 1903	—	82·—
Zusammen	2000·—	162·63
Verwendet im Jahre 1903 für die Witwe eines Nichtmitgliedes	—	80·—
Stand der Stiftung Ende 1903	2000·—	82·63

5. von Klarwill-Stiftung.

(1898.)

Frau Henriette v. Klarwill übermittelte unter dem 3. November 1898 dem Präsidenten der „Concordia" die Summe von 1000 Gulden, mit der Widmung, es sei zum Andenken an ihren verstorbenen Gatten eine „von Klarwill-Stiftung" zu errichten. Nach der Weisung des

Stiftbriefes, der am 24. November 1899 endgültig festgestellt wurde, sind die Zinsen alljährlich am 8. Mai, dem Todestage des Herrn Isidor v. Klarwill, einem bedürftigen, womöglich aus Prag gebürtigen „Concordia"-Mitgliede zuzuwenden. Die erste Verteilung der Stiftungszinsen erfolgte am 8. Mai 1899.

	Kapital	Zinsen
	Kronen	
Stand der Stiftung Ende 1902	2300·—	5·90
Zinsenertrag im Jahre 1903	—	80·50
Zusammen	2300·—	86·40
Verwendet im Jahre 1903 für ein „Concordia"-Mitglied	—	80·—
Stand der Stiftung Ende 1903	2300·—	6·40

6. Johanna Poláksche Waisenstiftung.

(1898.)

Die am 12. Februar 1898 in Wien verstorbene Majorswitwe Frau Johanna Polák, geborene Pareyss, hat testamentarisch zahlreichen Wohltätigkeitsanstalten Vermächtnisse zugewendet, darunter auch der „Concordia" ein Legat von 6000 Gulden, mit der Bestimmung, es sei eine Stiftung für verarmte Waisen zu errichten. Der Stiftbrief, der am 4. Oktober 1899 endgültig ausgefertigt wurde, verfügt: „Die Stiftung führt den Namen »Johanna Poláksche Waisenstiftung«. Die Interessen des Stiftungskapitals sind jährlich am 18. Mai, dem Todestage der Gattin des Herrn Edgar v. Spiegl, an eine oder mehrere Waisen zu verteilen. Das Verleihungsrecht steht dem Vorstande des Journalisten- und Schriftstellervereines »Concordia« in Wien zu."

Die niederösterreichische Statthalterei übermittelte uns: 1. Eine Notenrenten-Obligation, lautend auf 6050 Gulden, vinkuliert auf den Journalisten- und Schriftstellerverein „Concordia" namens der Johanna Polákschen Waisenstiftung; 2. ein $3^3/_4$ prozentiges Einlagebuch der Ersten österreichischen Sparkasse, mit dem Saldo von 28 fl. 58 kr. Die erste Verteilung der Stiftungszinsen ist am 18. Mai 1900 erfolgt.

	Kapital	Zinsen
	Kronen	
Stand der Stiftung Ende 1902	12.157·16	296·03
Zinsenertrag im Jahre 1903	—	498·—
Zusammen	12.157·16	794·03
Verwendet im Jahre 1903 für drei Waisen	—	600·—
Stand der Stiftung Ende 1903	12.157·16	194·03

7. Karl Pataky-Stiftung.

(1902.)

Herr Karl Pataky, unser Mitglied, hat der „Concordia" im Jahre 1902 den Betrag von 10.000 Kronen gespendet, mit der Weisung, daß 5000 Kronen zur Errichtung einer „Karl Pataky-Stiftung" und 5000 Kronen zu einer „Alexander Landesberg-Stiftung" verwendet werden.

Nach dem Stiftbriefe, der vom 22. Jänner 1903 datiert, dient die „Karl Pataky-Stiftung" zur Unterstützung hilfsbedürftiger Mitglieder der „Concordia" oder hilfsbedürftiger Berufsgenossen außerhalb des Vereines. Im Jahre 1903 war der Vorstand leider nicht in der Lage, die Zinsen der Stiftung zur Verteilung zu bringen. Die Finanzbehörde forderte die Entrichtung der gesetzlich vorgeschriebenen Entrichtungsgebühr von 500 Kronen. Da der

Herr Stifter es ablehnte, diese Gebühren zu leisten, so müssen etwa zwei Jahre hindurch die Zinsen der Stiftung zur Zahlung der Gebühren verwendet werden. Einstweilen hat die „Concordia" den Fehlbetrag vorgeschossen.

	Kapital	Zinsen
	Kronen	
Stand der Stiftung Ende 1902	5017·50	21·47
Zinsenertrag im Jahre 1903	—	236·21
Zusammen...	5017·50	257·68
Bezahlte Stiftungsgebühren	—	500.—
Stand der Stiftung zu Ende 1903	5017·50	—
Schuld an die „Concordia"	—	242·32

8. Alexander Landesberg-Stiftung.

(1902.)

Die Alexander Landesberg-Stiftung ist dazu bestimmt, erkrankten Frauen oder Kindern von Mitgliedern der „Concordia" oder von Berufsgenossen außerhalb des Vereines Unterstützung zu leisten. Im Jahre 1902 boten sich mehrere Fälle, die das Bedürfnis einer Vorsorge für erkrankte Frauen und Kinder vollauf rechtfertigten, und der Vorstand konnte nach Maßgabe der vorhandenen Mittel Hilfe bieten. Zu Beginn der Verwaltungsperiode 1903 waren 50 Kronen von den Zinsen verwendet, als ebensowie bei der Pataky-Stiftung der Auftrag zur Zahlung der Errichtungsgebühren von 500 Kronen erschien. Die Verteilung der Zinsen wurde daher auch hier sistiert und der Betrag, der zur vollen Entrichtung der Gebühren fehlte, wurde gleichfalls vorschußweise aus den Mitteln der „Concordia" gedeckt. Die Landesberg-Stiftung wird erst in der zweiten Hälfte des Jahres 1905 wieder verfügbar sein.

		Kapital	Zinsen
		Kronen	
Stand der Stiftung Ende 1902		5017·50	1·47
Zinsenertrag im Jahre 1903		—	232·86
Zusammen...		5017·50	234·33
Im Jahre 1903 für die Frau eines Mitgliedes verwendet	50·—	—	—
Bezahlte Stiftungsgebühren	500·—	—	550·—
Stand der Stiftung zu Ende 1903		5017·50	—
Schuld an die „Concordia"		—	315·67

9. Adolf und Simon Fischhof-Stiftung.

In allen seit dem Jahre 1900 erstatteten Berichten, auf die wir hinsichtlich der Details verweisen, wurde dargelegt, daß die Adolf und Simon Fischhof-Stiftung dem eigentlichen Zwecke noch lange nicht zugeführt werden dürfte, da die Zinsen des hinterlassenen Vermögens zunächst für Jahresrenten mehrerer Legatare bestimmt sind. Daran hat sich im abgelaufenen Jahre nichts geändert. Die „Concordia" hat vorläufig nur die Mühen der Vermögensverwaltung und arbeitet für die Rentner. Bis zum 23. Februar 1903 erlagen sämtliche Wertpapiere des Stiftungsvermögens bei der Wiener städtischen Hauptkasse. Der Magistrat der Stadt Wien hatte eine fünfprozentige Verwaltungsgebühr in Anspruch genommen. Da die Zinsen des Kapitals bald nicht ausreichen werden, die Jahresrenten voll zu decken, diese aber infolge einer oberstgerichtlichen Entscheidung ungekürzt ausgezahlt werden müssen, so wird in naher Zeit die Notwendigkeit eintreten, den Fehlbetrag aus dem Kapital heranzuziehen. Um nun

die Gefahr der Kapitalsaufzehrung nicht noch zu verschärfen, erbot sich die „Concordia", die Verwaltung ohne alles Entgelt zu führen. Die k. k. Statthalterei gab dem diesbezüglichen Ansuchen des Vorstandes folge und übertrug uns die volle Verwaltung. Demgemäß übernahmen wir an dem oben genannten Tage alle Effekten und erlegten dieselben auf ein besonderes Konto in das Depot der Union-Bank. Das Effektendepot, das wir im Sonderausweise über die Stiftungseffekten in allen Einzelheiten verzeichnen, repräsentiert einen Nominalbetrag von 81.700 Kronen und, zu den Kursen vom 31. Dezember 1903 berechnet, einen Marktwert von 98.655 Kronen. Die jährlichen Zinsen beziffern sich mit 4259 Kronen. Im Jahre 1904 sind zur Zahlung von Renten erforderlich:

für Frau Emma Kistner in Budapest	1200·—	Kronen
„ Fräulein Marie Einspieler in Kienberg	1200·—	„
„ Baron Ivor Kaas in Budapest	1000·—	„
„ Frau Rosa Fischer in Wien	958·64	„
Zusammen	4358·64	Kronen

Da nebst den zu gewärtigenden Effektenzinsen ein Barbetrag von 2759 Kronen zur Verfügung steht, so findet das Erfordernis von 4358·64 Kronen noch seine volle Deckung. Vom Jahre 1905 ab werden die vollen Renten von 4600 Kronen zu bezahlen sein. Auch für das Jahr 1905 und einige folgende Jahre wird das Erfordernis mit Hilfe der Kassareste gedeckt werden können. Sobald aber die letzteren verbraucht sind, wird der Fehlbetrag aus dem Kapitale, beziehungsweise durch die Realisierung von Effekten beschafft werden müssen.

Zu den Aktiven des Fischhofschen Verwaltungsvermögens zählt auch der „Kogelhof" in Emmersdorf bei Klagenfurt, der einen Wert von etwa 8000 Kronen repräsentiert und Herrn Baron Ivor Kaas sowie dem Fräulein Einspieler zum lebenslänglichen Fruchtgenusse überlassen ist. Die Ausübung des Fruchtgenusses seitens des Fräuleins Einspieler hat zu Divergenzen geführt, die wahrscheinlich im Rechtswege auszutragen sein werden. Man ersieht daraus, daß der „Concordia" aus der Verwaltung des Nachlasses bisher nicht nur kein Vorteil, sondern nur Mühen und Schwierigkeiten erwachsen sind.

II. Widmungen.

1. Fröhlich-Grillparzer-Widmung.

(1879.)

Fräulein Anna Fröhlich hat als Erbin ihrer Schwester Katharina zu Ehren Franz Grillparzers dem Vereine im Jahre 1869 den Betrag von 2000 Gulden gewidmet. Im Sinne der Spenderin wird alljährlich am Sterbetage des Dichters (21. Jänner) und zu Allerseelen das Grab Grillparzers auf dem Hietzinger Friedhof mit einem Kranze geschmückt.

2. Baron Heine-Ergänzungsfonds.

(1887.)

Aus einem Legate des Freiherrn v. Heine-Geldern wurde der Betrag von 2000 Gulden entnommen und ein Ergänzungsfonds zur Unterstützung von Nichtmitgliedern geschaffen. Die Interessen dieses Fonds, welcher neben dem Stammfonds der „Concordia" stets in seiner Integrität zu erhalten ist, sollen die Verwaltungen in den Stand setzen, Witwen und Waisen solcher Journalisten, welche nicht Mitglieder der „Concordia" oder des Pensionsfonds waren, zu Hilfe zu kommen, und zwar über das Maß jenes Betrages hinaus, der alljährlich von der Generalversammlung zur Unterstützung von Nichtmitgliedern votiert wird; der Fonds soll die humanitäre Tätigkeit unseres Vereines auf diesem speziellen Gebiete ersprießlich ergänzen.

3. Kaiser-Jubiläums-Widmung.

(1888.)

Am 2. Dezember 1888 wurde zur Feier des 40jährigen Regierungs-Jubiläums Kaiser Franz Josefs I. der Betrag von 300 Gulden an Witwen und Waisen verteilt. Die Generalversammlung vom 7. April 1889 beschloß sodann, daß alljährlich am 2. Dezember zur Erinnerung an den Regierungsantritt Kaiser Franz Josefs I. der Betrag von 300 Gulden als „Kaiser-Jubiläums-Spende" an Witwen und Waisen zur Verteilung gelange. Demgemäß wurde am 2. Dezember 1903 der Betrag von 600 Kronen verteilt, welche in der Jahresrechnung sub Unterstützungen *g*) ausgewiesen sind.

4. Pfarrer Rieder-Widmung.

(1891.)

Der am 14. März 1891 in Wien verstorbene Pfarrer Georg Rieder hat in seinem Testament vom 2. Juli 1881 angeordnet: „Dem Schriftstellervereine ‚Concordia' in Wien vermache ich 500 Gulden bar zur Vermehrung des Stammkapitals, wovon die jährlichen Zinsen nach Gutdünken der Direktion verwendet werden können."

Nach Abzug der Erbsteuer verblieben 450 Gulden oder 900 Kronen in Barem. Die Zinsen von 31·50 Kronen werden zur Unterstützung von Nichtmitgliedern verwendet.

5. August Zang-Widmung.

(1892.)

Frau Ludovika Zang übersandte mit Zuschrift vom 12. November 1892 dem Vereine 5000 Gulden und am 4. März 1893 einen Nachtrag von 1000 Gulden. Dieses Kapital sei für immerwährende Zeiten als „August Zang-Widmung" zu verwalten und selbständig in dem Rechnungsabschlusse alljährlich auszuweisen.

Die Jahreszinsen sind zu verwenden:

1. Für solche bedürftige und würdige Mitglieder der „Concordia", denen nach § 12 der Statuten eine Jahressubvention bewilligt werden kann, als Zuschuß zu dieser nach Maßgabe der Bedürftigkeit der zu Dotierenden.

2. Falls keine dürftigen und würdigen Mitglieder vorhanden sein sollten, auf welche der § 12 angewendet werden könnte, zur Unterstützung von solchen „Concordia"-Mitgliederwitwen und -waisen, die keinen Anspruch auf einen Bezug aus dem Pensionsfonds haben, aber bedürftig sind, mit Jahresbeträgen von 60 bis 120 Gulden in je zwölf gleichen Monatsraten.

3. Im Falle keine Witwen oder Waisen vorhanden sein sollten, können die Jahreszinsen auch für dürftige Witwen oder Waisen von Journalisten und Schriftstellern, die nicht der „Concordia" angehört haben, verwendet werden.

Die Finanzbehörde fällte im Jahre 1903 die Entscheidung, daß die Zang-Widmung ebenso wie eine Stiftung zu behandeln sei und demnach eine Errichtungsgebühr zu zahlen habe. Die Gebühr wurde mit 1202 Kronen bemessen. Um weder die Leistungen der Widmung für unsere Subventionäre einzustellen, noch das Kapital der Zang-Widmung zu kürzen, entschloß sich die Verwaltung, die volle Gebührenleistung aus den Einnahmen der „Concordia" zu bestreiten, und so erscheint unter den letztjährigen „Vereinsauslagen" der „Concordia" die entsprechende Ausgabe von 1202 Kronen.

	Kapital	Zinsen
	Kronen	
Stand der Widmung Ende 1902	11.900·—	4·98
Zinsenertrag im Jahre 1903	—	476·—
Zusammen..		480·98
Verwendet im Jahre 1903:		
Für Zuschüsse zu Jahressubventionen	—	480·—
Stand der Widmung Ende 1903	11.900·—	—·98

6. Baron Moritz Königswarters Ballkartenfonds.

(1893.)

Die Zinsen des aus einem Legate stammenden Kapitals von 1000 Gulden sind als Entgelt für eine Ballkarte, wie Baron Moritz Königswarter dasselbe bei Lebzeiten zu leisten pflegte, zu verwenden. Im Falle etwa in irgend einem Jahre ein Ball nicht abgehalten würde, soll der Zinsenbetrag den allgemeinen Zwecken der „Concordia" zugewendet werden. Der Widmung entsprechend, haben wir den Zinsenertrag von 70 Kronen dem Ballkonto des abgelaufenen Jahres zugewiesen.

7. Rekonvaleszentenfonds.

(Zur Erinnerung an Dr. Max Friedländer.)

(1893.)

Herr Adolf Ritter v. Nassau stiftete am 15. Dezember 1893 zur Erinnerung an Dr. Max Friedländer einen Fonds, welcher in der Spezialisierung des Vereinsvermögens besonders aufzuführen ist. Aus den Zinsen des Fonds soll wenigstens einem Rekonvales-

zenten eine Beisteuer, unabhängig von den Leistungen der „Concordia", gewährt werden. Rekonvaleszenten Mitgliedern, welche statutenmäßig einen Anspruch auf einen Krankenbeitrag nicht mehr besitzen, soll ein Beitrag zur Erholung geboten werden. Herr von Nassau hatte die Güte, dem Fonds, welcher infolge seiner Spenden und anderweitiger Beiträge bis Ende 1903 auf 3736 Kronen angewachsen war, im Jahre 1903 neuerlich 100 Kronen zuzuführen.

		Kapital	Zinsen
		Kronen	
Stand des Fonds Ende 1902		3736·—	163·26
Zinsenertrag im Jahre 1903		—	144·20
Spende des Herrn A. R. v. Nassau im März 1903		100·—	—
Zusammen..		3836·—	307·46
Verwendet im Jahre 1903 für ein „Concordia"-Mitglied	100·—	—	—
„ für Gebührenäquivalent 1901—1903	21·45	—	121·45
Stand des Fonds Ende 1903		3836·—	186·01

8. Außerordentlicher Unterstützungsfonds für Witwen und Waisen.

(1901.)

Der Vorstand der „Concordia" und der Ausschuß des Pensionsfonds haben in einer am 13. November 1901 abgehaltenen gemeinsamen Sitzung beschlossen, aus dem Ertrage der im Jahre 1901 durchgeführten Lotterie 10.000 Kronen zur Bildung eines außerordentlichen Unterstützungsfonds der „Concordia" zu verwenden, dessen Zinsen dem Vorstande die Möglichkeit bieten sollen, Witwen und Waisen Hilfe zu leisten, wenn die Mittel aus den normalen Quellen nicht hinreichen. Sodann wurden diesem Fonds 1000 Kronen aus dem Legate Moritz Linders und 2000 Kronen aus den allgemeinen Mitteln der „Concordia" zugewiesen. Der neue Fonds schloß daher am Ende des Jahres 1901 mit einem Kapital von 13.000 Kronen.

Im Jahre 1902 sind dem Kapitale zugewachsen aus dem Legate Julius Fränkels 3980 Kronen, aus einer anonymen Spende 6000 Kronen, aus der Spende Max R. v. Gutmanns 1000 Kronen, 20 Kronen aus Zinsen, die zum Zwecke der Kapitalsabrundung herangezogen wurden, zusammen 11.000 Kronen in Barem.

Im Jahre 1903 widmete die deutsche Verlagsanstalt „Concordia" in Berlin dem Fonds ein Honorar von 146·60 Kronen, das ihr durch schiedsgerichtlichen Ausspruch eines Wiener Blattes für eine neue bisher unbekannte Fassung eines Aufsatzes von Heinrich Heine zugesprochen wurde.

		Kapital	Zinsen
		Kronen	
Stand des Fonds Ende 1902		24.180·—	206·31
Spende im Jahre 1903		146·60	—
Zinsenertrag des Jahres 1903		—	818·22
Zusammen..		24.326·60	1.024·53
Vom Kapitale verwendet:			
für Spesen beim Ankauf von Effekten		—·60	
Von den Zinsen verwendet:			
für eine Witwensubvention	K 240·—	—	
für Erziehungsbeiträge	„ 400·—	—	
für eine Witwenunterstützung	„ 180·—	—	820·—
Stand am Ende 1903	K	24.326·—	204·53

Vorschußfonds.

Der Vorschußfonds, der ausschließlich für Darlehen an Mitglieder bestimmt und mit 20.000 Kronen dotiert ist, verzeichnet am Schlusse des Jahres 1903 einen Darlehensstand von 15.665 Kronen (gegen 17.930 Kronen am Ende des Vorjahres). Über die Bewegung im Jahre 1903 gibt die folgende Zusammenstellung Aufschluß:

Stand am 31. Dezember 1902	62	Darlehen	im Betrage von	17.930	Kronen
Im Jahre 1903 wurden neu bewilligt	24	„	„ „ „	12.190	„
Zusammen	86	Darlehen	im Betrage von	30.120	Kronen

Im Jahre 1903 wurden zurückgezahlt:

Auf alte Darlehen	10.675	Kronen			
Auf neue Darlehen	3.780	„	27 Darlehen	im Betrage von 14.455	Kronen
Stand am 31. Dezember 1903			**61** Darlehen	im Betrage von **15.665**	Kronen

Von den am 31. Dezember 1903 aushaftenden Darlehen stammen:

	Darlehen				Gegen das Vorjahr	
Aus dem Jahre 1895	1	mit	50	Kronen	— 60	Kronen
„ „ „ 1896	1	„	120	„	— 90	„
„ „ „ 1897	1	„	172	„	— 48	„
„ „ „ 1900	6	„	1.044	„	— 715	„
„ „ „ 1901	10	„	1.849	„	— 3.432	„
„ „ „ 1902	21	„	4.020	„	— 6.330	„
Aus den Jahren 1895 bis 1902	40	mit	7.255	Kronen	— 10.675	Kronen
Aus dem Jahre 1903	21	„	8.410	„	+ 8.410	„
Stand am 31. Dezember 1903	**61**	mit	**15.665**	Kronen.	— 2.265	Kronen

Die Darlehenszinsen, die mit fünf Prozent bemessen und nachhinein zu zahlen sind, werden für Stammbeitragsermäßigungen des Pensionsfonds, und zwar ausschließlich für Mitglieder der ersten Abteilung, verwendet. Demselben Zwecke dienen die Einkaufsgelder neu aufgenommener „Concordia"-Mitglieder. Die Ergebnisse des Jahres 1903 gestalteten sich in dieser Richtung, wie folgt:

Im Jahre 1903 wurden vorgeschrieben Zinsen im Betrage von		883	Kronen
Dazu kamen Einkaufsgelder im Betrage von		2100	„
Zusammen		2983	Kronen
Aus dem Jahre 1902 wurde übernommen ein Überschuß von	2470 Kronen		
Davon wurden dem Pensionsfonds abgegeben	2000 „		
Blieb ein Rest aus dem Jahre 1902 mit		470	„
Der Eingang des Jahres 1903 stellt sich daher auf		3453	Kronen
Daraus wurde gedeckt das Gebührenäquivalent für die Jahre 1901—1903.		119	„
Es steht demnach ein Überschuß von		3334	Kronen

für die Stammbeitragsermäßigungen des Jahres 1904 zur Verfügung. Über die Zuweisung und deren Höhe haben Vorstand und Ausschuß in gemeinsamer Sitzung (§ 23 der Statuten) zu entscheiden.

Im Sinne des § 34 der Statuten stellen Vorstand und Ausschuß folgende

Anträge:

I. Der Rechenschaftsbericht des Vorstandes und Ausschusses wird zur Kenntnis genommen.

II. Auf Grund des Berichtes und Antrages der Herren Revisoren wird der Verwaltung das Absolutorium erteilt.

III. Für das Verwaltungsjahr 1904/05 wird der Quartalsbeitrag der ordentlichen Mitglieder mit neun Kronen, das Einkaufsgeld neu eintretender Mitgleider mit hundertsechzig Kronen festgesetzt.

IV. Die Generalversammlung bewilligt (zu den bereits wirksamen, bis „auf Widerruf" votierten **Subventionen** von 2070 Kronen für **fünf Mitglieder**):

1. **Zwei Mitgliedern** zur Erhöhung ihrer Pension	480	Kronen
2. **Elf Witwen** von Mitgliedern, und zwar:		
Frau Marie v. Weilen	480	„
„ Eveline v. Wiener	480	„
„ Amalie Baronin Falke	480	„
„ Josefine Weyl	480	„
„ Amalie Conn	300	„
„ Thekla Wiesberg	240	„
„ Leontine Groß	480	„
„ Leopoldine v. Enderes (aus der Spende der Sparkasse)	200	„
„ Marie Elmar „ „ „ „ „	400	„
„ Euphrosine Hemsen „ „ „ „ „	400	„
„ Ernestine Riedl „ „ „ „ „	400	„
3. **Zwei Angehörigen** verstorbener Mitglieder, und zwar:		
Fräulein Sidonie Schembera	240	„
Frau Marie Radler (geb. Warhanek)	400	„
4. **Zwei Witwen von Nichtmitgliedern**, und zwar:		
Frau Marie Schirmer	240	„
Frau Marie Falkbeer (aus der Spende der Sparkasse)	200	„
5. **Erziehungsbeiträge** für **zwölf Waisen**, und zwar:		
Dem Kinde Friedrich Spitz'	480	„
Einem Kinde Heinrich Noës	120	„
Zwei Kindern Leo Geiringers	360	„
Einem Kinde Adolf Schmals	180	„
Drei Kindern Rudolf Stiefenhofers	360	„
Zwei verwaisten Enkeln Franz Nissels	240	„
Zwei Kindern Ludwig Oppenheimers	480	„
Zusammen für **29** Subventionen	**8120**	Kronen

Sämtliche Pensionen und Unterstützungen sind, soweit sie nicht aus besonderen Dotationen fließen, aus dem Zinsenertrage des Stammfonds, den sonstigen ordentlichen Einnahmen und den außerordentlichen Zuflüssen der „Concordia" zu decken.

V. Zur Unterstützung von **Nichtmitgliedern** wird dem Vorstande für das Jahr 1904 der Betrag von 2000 Kronen bewilligt.

VI. Die Generalversammlung votiert ihren Dank allen jenen, welche die Zwecke des Vereines, sei es durch Spenden, sei es in künstlerischer oder in anderer Weise, werktätig gefördert haben.

Für den Vorstand und Ausschuß der „Concordia":

Der Präsident:
Edgar v. Spiegl.

Der Schriftführer:
Dr. v. Ludassy.

Der Kasseverwalter:
Dr. Siegmund Ehrlich.

RECHNUNGSABSCHLÜSSE

DES

WIENER JOURNALISTEN- UND SCHRIFTSTELLERVEREINES

„CONCORDIA“

FÜR DAS JAHR 1903.

1. Gewinn- und Verlustkonto.
2. Bilanz.
3. Vorschußfonds.
4. Ausweise über den Effektenbesitz.
5. Nummernverzeichnis der verlosbaren Effekten.

Mitgliederliste.

1. Gewinn- und Verlustkonto für das Jahr 1903.

AUSGABEN.

		K	h	K	h
Unterstützungen:					
a) Für bedürftige Mitglieder:					
Aus eigenen Mitteln	K 550·—				
„ der Spezialreserve	„ 100·—				
„ „ von Klarwill-Stiftung	„ 80·—				
„ „ Kuranda-Stiftung	„ 106·60				
„ einer Spende	„ 140·—	976	60		
b) Für kranke Mitglieder und Krankenversicherung:					
Aus eigenen Mitteln	K 223·—				
„ der Spezialreserve	„ 100·—				
„ dem Rekonvaleszentenfonds	„ 100·—				
Zuschuß für die Krankenversicherung von Mitgliedern	„ 440·—	863	—		
c) Jahressubventionen an Mitglieder:					
Aus eigenen Mitteln	K 2.100·—				
„ der Spezialreserve	„ 90·—				
„ der August Zang-Widmung	„ 480·—	2.670	—		
d) Beerdigungskosten und Versicherung bei der Krankenkasse:					
Beerdigungskosten	K 1.321·60				
Versicherung bei der Krankenkasse K 2.782·50					
Ab: Gegenleistung der Krankenkasse „ 1.400·—	„ 1.382·50	2.704	10		
e) Jahressubventionen an Witwen und Angehörige von Mitgliedern:					
Aus eigenen Mitteln	K 3.899·96				
„ der Sparkasse-Widmung	„ 1.333·16				
„ dem außerordentlichen Unterstützungsfonds	„ 240·—				
„ Spenden	„ 400·—	5.873	12		
f) Jahressubventionen an Witwen von Nichtmitgliedern:					
Aus eigenen Mitteln	K 240·—				
„ der Sparkasse-Widmung	„ 200·—	440	—		
g) Unterstützungen an Nichtmitglieder:					
Aus eigenen Mitteln	K 2.022·16				
„ der Spezialreserve	„ 330·—				
„ der Sparkasse-Widmung	„ 66·84				
„ der Rosa Spiegl-Stiftung	„ 110·—				
„ der Oskar Gans v. Ludassy-Stiftung	„ 80·—				
„ der Alexander Landesberg-Stiftung	„ 50·—				
„ dem außerordentlichen Unterstützungsfonds	„ 180·—				
„ dem Heine-Ergänzungsfonds	„ 300·—				
„ der **Kaiser-Jubiläums-Widmung**	„ 600·—				
„ Spenden	„ 60·—	3.799	—		
h) Erziehungsbeiträge:					
Aus eigenen Mitteln	K 2.100·—				
„ dem außerordentlichen Unterstützungsfonds	„ 400·—				
„ der Johanna Poláksche Waisenstiftung	„ 600·—				
„ der Pfarrer Rieder-Widmung	„ 31·50	3.131	50	20.457	32
	Transport..	.	.	20.457	32

EINNAHMEN.

		K	h	K	h
Vorträge aus dem Jahre 1902:					
Überschuß des Vorschußfonds	K 2.000·—				
Spezialreserve	„ 2.200·—				
Rest der Sparkasse-Widmung	„ 400·—				
Spenden	„ 170·—				
Rücklagen für schwebende Verbindlichkeiten	„ 1.400·—				
Erfordernis für Jahressubventionen im I. Quartal 1903	„ 1.922·50	8.092	50		
Restzinsen der Stiftungen und Widmungen		1.182	40	9.274	90
Mitgliederbeiträge:					
Tatsächlich eingegangen		12.862	—		
Rückständig		80	—	12.942	—
Zinsen:					
Der eigenen Effekten		5.425	09		
Der eigenen Gelder		445	47	5.870	56
Erträgnisse der Stiftungen und Widmungen:					
Kuranda-Stiftung		106	60		
Rosa Spiegl-Stiftung		136	—		
Johannes Nordmann-Stiftung		563	30		
Oskar Gans v. Ludassy-Stiftung		82	—		
von Klarwill-Stiftung		80	50		
Johanna Poláksche Waisenstiftung		498	—		
Karl Pataky-Stiftung		236	21		
Alexander Landesberg-Stiftung		232	86		
Baron Heine-Ergänzungsfonds		140	—		
Pfarrer Rieder-Widmung		31	50		
August Zang-Widmung		476	—		
Baron Moritz Königswarters-Ballkartenfonds		70	—		
Rekonvaleszentenfonds (zur Erinnerung an Max Friedländer)		144	20		
Außerordentlicher Unterstützungsfonds		818	22	3.615	39
Außerordentliche Einnahmen:					
Ball und Akademien		28.247	70		
Erste österreichische Sparkasse		1.600	—		
Spenden		600	—	30.447	70
	Transport..	.	.	62.150	55

1. Gewinn- und Verlustkonto für das Jahr 1903.

AUSGABEN.

		K	h	K	h
Transport..		.	.	20.457	32
Dotierung des Pensionsfonds:					
Aus dem Überschuß des Vorschußfonds im Jahre 1902		2.000	—		
Für höhere Risken		1.044	47		
Aus der Johannes Nordmann-Stiftung		537	90	3.582	37
Dotierung des Ballerträgnisses:					
Aus dem Baron Moritz Königswarter-Fonds		.	.	70	—
Vereinsauslagen:					
Erfordernis für das Bureau (Beleuchtung, Beheizung, Porti, Telephon, Depotgebühren, Generalversammlungsspesen)	K 1.380·11				
Steuern	„ 205·60				
Gebührenäquivalent für 1901 bis 1903	„ 640·43				
August Zang-Widmung (Errichtungs-Gebühren)	„ 1.202·—				
Drucksorten (inklusive Jahresbericht für 1902)	„ 878·62				
Gräbererhaltung und Kränze	„ 267·75				
Preßenquête (Druckkosten)	„ 1.000·81				
Statutenrevision (Druck der neuen Statuten)	„ 404·99				
Lenau-Feier	„ 68·16				
Pensionsanstalt München: Ordentlicher Beitrag	„ 58·65				
„ „ Außerordentlicher Beitrag	„ 300·—				
Beitrag für den Verband deutscher Journalisten und Schriftsteller-Vereine	„ 210·90				
Beitrag für die Internationale Preßassoziation	„ 84·61				
„ für den Volksbildungsverein	„ 20·—				
„ für den Literarischen Verein	„ 20·—				
Klubbeitrag	„ 800·—				
Beitrag für ein Renan-Denkmal 50 Franken	„ 48·50				
„ „ „ Adalbert Stifter-Denkmal	„ 50·—				
Versicherungsprämien	„ 76·44				
Neujahrsremunerationen	„ 476·—	8.193	57		
Gehalte		4.560	—		
Ruhegaben		408	—	13.161	57
Kursreserve:					
Kursverlust an eigenen Effekten		.	.	—	10
Gebühren für Stiftungen und Widmungen:					
Karl Pataky-Stiftung (Errichtungsgebühren)		500	—		
Alexander Landesberg-Stiftung (Errichtungsgebühren)		500	—		
Rosa Spiegl-Stiftung (Gebühren-Äquivalent)		20	21		
Johannes Nordmann-Stiftung (Gebühren-Äquivalent)		84	95		
Rekonvaleszentenfonds (Gebühren-Äquivalent)		21	45	1.126	61
Transport..		.	.	38.397	97

EINNAHMEN.

	K	h	K	h
Transport..	.	.	62.150	55
Kursreserve:				
Entnahme zur Deckung des Kursverlustes	.	.	—	10
Vorschuß der „Concordia“:				
An die Karl Pataky-Stiftung	242	32		
„ „ Alexander Landesberg-Stiftung	315	67	557	99
Transport..	.	.	62.708	64

1. Gewinn- und Verlustkonto für das Jahr 1903.

AUSGABEN.

		K	h	K	h
Transport..		.	.	38.397	97
Spezialreserve:					
Rest		.	.	1.580	—
Überträge auf das Jahr 1904:					
Erfordernis für Jahressubventionen im I. Quartal 1904		2.057	50		
Aus der Sparkasse-Widmung für das I. Quartal 1904		400	—		
Aus Spenden		170	—		
Restzinsen der Stiftungen und Widmungen:					
Rosa Spiegl-Stiftung	K 6·59				
Johannes Nordmann-Stiftung	„ 182·—				
Oskar Gans v. Ludassy-Stiftung	„ 82·63				
von Klarwill-Stiftung	„ 6·40				
Johanna Poláksche Waisenstiftung	„ 194·03				
August Zang-Widmung	„ —·98				
Rekonvaleszentenfonds (zur Erinnerung an Max Friedländer)	„ 186·01				
Außerordentlicher Unterstützungsfonds	„ 204·53	863	17		
Rückständige Mitgliederbeiträge		80	—	3.570	67
Summe der Ausgaben..		.	.	43.548	64

EINNAHMEN.

	K	h	K	h
Transport..	.	.	62.708	64
Summe der Einnahmen..	.	.	62.708	64
Summe der Ausgaben....	.	.	43.548	64
Überschuß...	.	.	19.160	—

2. Bilanzkonto für das Jahr 1903.

AKTIVA.

		K	h	K	h
Barbestände und Guthaben:					
Kasse		3.468	50		
Guthaben					
bei der k. k. Postsparkasse	K 283·17				
„ „ Unionbank, Wien	„ 21.748.—				
„ „ Karl Pataky-Stiftung	„ 242·32				
„ „ Alexander Landesberg-Stiftung	„ 315·67				
Diverse	„ 176·83	22.765	99	26.234	49
Eigene Effekten:					
Laut Ausweis		136.613	30		
Haftende Zinsen pro 31. Dezember 1903		1.948	15	138.561	45
Effekten der Stiftungen und Widmungen:					
A. Stiftungen:					
Kuranda-Stiftung	K 2.600·—				
Rosa Spiegl-Stiftung	„ 3.400·—				
Johannes Nordmann-Stiftung	„ 14.300·—				
Oskar Gans v. Ludassy-Stiftung	„ 2.000·—				
von Klarwill-Stiftung	„ 2.300·—				
Johanna Poláksche Waisenstiftung	„ 12.157·16				
Karl Pataky-Stiftung	„ 5.000·—				
Alexander Landesberg-Stiftung	„ 5.000·—	46 757	16		
B. Widmungen:					
August Zang-Widmung	K 11.900·—				
Rekonvaleszentenfonds (zur Erinnerung an Dr. Max Friedländer)	„ 3.836·—				
Außerordentliche Unterstützungsfonds	„ 24.146·—	39.882	—	86.639	16
Kautionseffekten		.	.	2.000	—
Rückständige Mitgliederbeiträge		.	.	80	—
	Summe...	.	.	253.515	10

PASSIVA.

		K	h	K	h
Kapital		.	.	100.000	—
Stiftungen und Widmungen:					
A. Stiftungen:					
Kuranda-Stiftung	K 2.600·—				
Rosa Spiegl-Stiftung	„ 3.400·—				
Johannes Nordmann-Stiftung	„ 14.300·—				
Oskar Gans v. Ludassy-Stiftung	„ 2.000·—				
von Klarwill-Stiftung	„ 2.300·—				
Johanna Poláksche Waisenstiftung	„ 12.157·16				
Karl Pataky-Stiftung	„ 5.000·—				
Alexander Landesberg-Stiftung	„ 5.000·—	46.757	16		
B. Widmungen:					
Fröhlich-Grillparzer-Widmung	K 4.000·—				
Baron Heine-Ergänzungsfonds	„ 4.000·—				
Pfarrer Rieder-Widmung	„ 900·—				
August Zang-Widmung	„ 11.900·—				
Baron Moritz Königswarter-Ballkartenfonds	„ 2.000·—				
Rekonvaleszentenfonds (zur Erinnerung an Dr. Max Friedländer)	„ 3.836·—				
Außerordentlicher Unterstützungsfonds für Witwen und Waisen	„ 24.146·—	50.782	—	97.539	16
Kreditoren:					
Guthaben des Vorschußfonds		7.669	36		
„ „ Pensionsfonds		386	31		
„ der Adolf und Simon Fischhof-Stiftung		2.759	31		
Diverse		106	—	10.920	98
Kursreserve:					
Aus dem Jahre 1902		18.744	39		
Kursverlust 1903		—	10	18.744	29
Kautionen		.	.	2.000	—
Überträge auf das Jahr 1904:					
Erfordernis für Jahressubventionen im I. Quartal 1904		2.057	50		
Rest der Sparkassewidmung	K 400.—				
Rest aus Spenden	„ 170·—	570	—		
Restzinsen der Stiftungen und Widmungen:					
Rosa Spiegl-Stiftung	K 6·59				
Johannes Nordmann-Stiftung	„ 182·—				
Oskar Gans v. Ludassy-Stiftung	„ 82·63				
von Klarwill-Stiftung	„ 6·40				
Johanna Poláksche Waisenstiftung	„ 194·03				
August Zang-Widmung	„ —·98				
Rekonvaleszentenfonds (zur Erinnerung an Dr. Max Friedländer)	„ 186·01				
Außerordentlicher Unterstützungsfonds für Witwen und Waisen	„ 204·53	863	17		
Spezialreserve		1.580	—		
Rückständige Mitgliederbeiträge		80	—	5.150	67
Überschuß		.	.	19.160	—
	Summe...	.	.	253.515	10

Vorschußfonds der „Concordia“.

Gewinn- und Verlustkonto für das Jahr 1903.

AUSGABEN.

	K	h
Aus dem Überschusse des Jahres 1902 an den Pensionsfonds abgegeben	2.000	—
Gebührenäquivalent 1901—1903	119	—
Überschuß 1903	3.334	36
Summe	5.453	36

EINNAHMEN.

	K	h
Überschuß des Jahres 1902	2.470	24
Einkaufsgelder	2.100	—
Darlehenszinsen	883	12
Summe	5.453	36

Bilanzkonto per 31. Dezember 1903.

AKTIVA.

	K	h
Aushaftende Darlehen	15.665	—
Guthaben bei der „Concordia“	7.669	36
Summe	23.334	36

PASSIVA.

	K	h
Kapital	20.000	—
Überschuß des Jahres 1903	3.334	36
Summe	23.334	36

Bei der heute vorgenommenen Revision haben wir die vorstehenden Rechnungsabschlüsse sowie die Stiftungsausweise mit den Büchern vollständig übereinstimmend gefunden.

Wien, am 4. März 1904.

Emanuel Blau m. p.

Dr. Siegmund Ehrlich m. p.
Kasseverwalter.

Benjamin Schier m. p.

Ausweis über den Effektenbesitz.

	Stand am 31. Dezember 1903						Zinsen pro 31. Dezember		Jährlicher Zinsenertrag	
	Nominale		Kurs		Kurswert					
	K	h	K	h	K	h	K	h	K	h
***A.* Eigener Besitz.**										
Einheitliche Rente in Kronen (Mai-Nov.)	12.000	—	100	60	12.072	—	80	—	480	—
Einheitliche Rente in Gulden (Feb.-Aug.).	82.600	—	100	80	83.260	80	1.445	50	3.469	20
Österreichische Rente in Kronenwährung	200	—	100	65	201	30	2	67	8	—
Albrecht-Bahn Silberprioritäten	20.400	—	100	25	20.451	—	136	—	816	—
Elisabeth-Bahn Goldprioritäten *M* 4800 .	5.664	—	115	15	5.527	20	50	98	203	90
Wien-Pottendorf-Wr.-Neustädter Priorität.	1.200	—	109	50	1.314	—	30	—	60	—
Lose vom Jahre 1860 $^1/_1$ Stück	1.000	—	155	70	1.557	—	6	67	40	—
„ „ „ „ $^1/_5$ „	200	—	185	—	370	—	1	33	8	—
Donauregulierungs-Lose 39 Stück	7.800	—	280	—	10.920	—	195	—	390	—
Kreditlose 2 Stück	400	—	470	—	940	—	—	—	—	—
Summe des eigenen Besitzes .	131.464	—	—	—	136.613	30	1.948	15	5.475	10
***B.* Effekten der Stiftungen und Widmungen.**										
Einheitliche Rente in Kronen (Mai-Nov.)	42.900	—	—	—	—	—	—	—	1.716	—
Einheitliche Rente in Gulden (Feb.-Aug.)	100	—	—	—	—	—	—	—	4	20
Österreichische Kronenrente	17.500	—	—	—	—	—	—	—	700	—
Österreichische Investitionsrente	4.400	—	—	—	—	—	—	—	154	—
Albrecht-Bahn-Silberprioritäten	5.600	—	—	—	—	—	—	—	224	—
Galizische Karl Ludwig-Bahn-Staatsschuldverschreibungen	9.600	—	—	—	—	—	—	—	384	—
Österr.-ung. Bank-Pfandbriefe	6.400	—	—	—	—	—	—	—	256	—
N.-ö. Landes-Hypothekenanstalt-Pfandbrief	200	—	—	—	—	—	—	—	8	—
Einlagsbücher der Ersten österr. Sparkasse	154	16	—	—	—	—	—	—	5	40
Summe der Stiftungen u. Widmungen	86.854	16	—	—	—	—	—	—	3.451	60
***C.* Kautionseffekten.**										
Einheitliche Rente	2.000	—	—	—	—	—	—	—	—	—
***D.* Effekten des Fischhof'schen Nachlasses.**										
Einheitliche Rente in Kronen (Jänner-Juli)	400	—	100	55	402	20	—	—	16	—
Lose vom Jahre 1854 K.-M. fl. 250 1 St.	525	—	171	—	855	—	—	—	16	80
„ „ „ 1860..... „ 100 $^1/_5$ „	200	—	185	—	370	—	—	—	8	—
„ „ „ 1864..... „ 100 $^1/_1$ „	200	—	258	—	516	—	—	—	—	—
1886er Ferd.-Nordbahn-Prior. fl. 7500 .	15.000	—	101	50	15.225	—	—	—	600	—
4% ungarische Kronenrente	7.000	—	98	90	6.923	—	—	—	280	—
Kreditlos ..... 1 Stück	200	—	470	—	470	—	—	—	—	—
Clary-Los ..... 1 „	84	—	170	—	170	—	—	—	—	—
Österr. Hypothekenbank-Aktien 150 „	18.000	—	200	—	30.000	—	—	—	1.350	—
Fünfkirch.-Barcser Eisenb.-Akt. 100 „	40.000	—	436	—	43.600	—	—	—	1.988	80
Prämiencoupon vom österr. Kreuzlos ..... 1 „	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Palffy-Los verlost per 15. März 1904..... 1 „	84	—	—	—	124	50	—	—	—	—
	81.693	—	—	—	98.655	70	—	—	4.259	60

Spezialausweis über den Effektenbesitz

der

Stiftungen und Widmungen.

	K	h
***A* Stiftungen.**		
Kuranda-Stiftung.		
Einheitliche Rente in Kronen	2.600	—
Rosa Spiegl-Stiftung.		
Österr. Kronenrente	3.200	—
N.-ö. Landes-Hypoth.-Anst.-Pfandbr..	200	—
Zusammen..	3.400	—
Johannes Nordmann-Stiftung.		
Einheitliche Rente in Kronen	1.800	—
Österr. Kronenrente	4.000	—
Österr. Investitionsrente	2.100	—
Österr.-ungar. Bankpfandbriefe.....	6.400	—
Zusammen..	14.300	—
Oskar Gans v. Ludassy-Stiftung.		
Einheitliche Rente in Kronen	2.000	—
von Klarwill-Stiftung.		
Österr. Investitionsrente	2.300	—
Johanna Poláksche Waisenstiftung.		
Einheitliche Rente in Kronen	12.100	—
Sparkassebuch	57	16
Zusammen..	12.157	16
Karl Pataky-Stiftung.		
Österr. Kronenrente	5.000	—
Sparkassebuch	17	50
Zusammen..	5.017	50
Alexander Landesberg-Stiftung		
Österr. Kronenrente	5.000	—
Sparkassebuch	17	50
Zusammen..	5.017	50
Summe aller Stiftungen..	46.792	16

	K	h
***B.* Widmungen.**		
August Zang-Widmung.		
Karl Ludwig-Bahn-Staatsschuldverschreibungen	9.600	—
Österr. Kronenrente	300	—
Albrecht-Bahn-Prioritäten	2.000	—
Zusammen..	11.900	—
Rekonvaleszentenfonds (zur Erinnerung an Dr. Max Friedländer).		
Einheitliche Rente in Kronen	100	—
„ „ „ Gulden	100	—
Albrecht-Bahn-Prioritäten	3.600	—
Sparkassebuch	36	—
Zusammen..	3.836	—
Außerordentlicher Unterstützungsfonds für Witwen und Waisen.		
Einheitliche Rente in Kronen	24.300	—
Sparkassebuch	26	—
Zusammen..	24.326	—
Summe der Widmungen..	40.062	—
Summe *A* und *B*..	86.854	16

Nummern-Verzeichnis

der

verlosbaren Effekten der „Concordia“.

---

fl. 500·— **Ein Ganzes 1860er Los**, Serie 14.419, Nr. 13;

fl. 100·— **Ein Fünftel 1860er Los**, Serie 12.364, Nr. 8/IV;

2 **Kredit-Lose**, Serie 207, Nr. 27; Serie 3161, Nr. 25;

39 **Donauregulierungs-Lose**, Nr. 18.130, 31.926, 60.767, 85.497, 129.030, 147.390, **200**.152, 155, 158, 161, 163, 169, 170, 172, 173, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 186, 188, 189, 193, 194, 196—200, **203**.801, 807, **206**.577, **210**.311, **234**.773.

Ehrenmitglieder der „Concordia“.

Bösendorfer Ludwig.
Carneri Bartholomäus, Ritter v.
Chlumecky, Dr. Johann Freiherr v.
Ebner-Eschenbach Marie, Baronin.
Jokai Moritz.
Saar, Ferdinand v.
Sueß, Dr. Eduard.
Unger, Dr. Josef.
Wekerle, Dr. Alexander.

Mitgliederliste.

Adler Dr. Guido .....1903*)
Adler Heinrich 1897
Adler, Dr. Heinrich 93
Allerhand Arnold 80
Allram Josef 1901
Ankwicz, Dr. Hans 01
Ascher Ferdinand 03
Auspitzer, Dr. Johann ...1889
Auspitzer Wilhelm 99
Bacciocco Friedrich A. ... 81
Bacher, Dr. Eduard 74
Back Oskar Friedrich ...1903
Bader Emil 01
Bahr Hermann 1894
Basch Ludwig 83
Bauer, Dr. Alexander ... 62
Bauer Julius 80
Baumfeld Moritz 97
Baumgarten Emanuel 65
Bayer, Dr. Josef 74
Beer Louis 1903
Benedikt Moritz 1875
Berger, Dr. Alfred Freiherr v. 88
Berger Emil 1902
Bergler Hans 1891
Blau Emanuel 88
Blau, Dr. Siegmund 1902
Bloch, Dr. Josef S. 94
Böck Josef 90
Böhm Moritz 83
Bricht Balduin 85
Brociner, Dr. Marco 1890
Brügel Ludwig 1900
Brunner Armin 1893
Bryk Siegfried 97
Bukovics, Emerich v. 76
Bum, Dr. Anton 93
Byk Moritz 82
Chiavacci Vinzenz 86
David, Dr. Julius J. ... 87
Deutsch Alfred 99
Deutsch, Dr. Ignaz 92
Deutsch Paul 1901
Dorn, Dr. Alex. Ritter v. 1891
Dub, Dr. Moritz 93
Eder Friedrich 74
Edlinger Anton 79
Ehrlich Norbert 98
Ehrlich, Dr. Sigmund .. 77
Eichert Franz 99
Eisenmenger Richard 96
Eisler Emil 98
Eisler Michael 1900
Elbogen, Dr. Friedrich ..1895
Emmer, Dr. Johannes ... 81
Engel Alexander 95
Engelmann Gustav 90
Engelsmann Gabriel 93
Epstein Moritz 70
Exner, Dr. Wilhelm F. . 89
Fassel, Dr. Rudolf 99
Fein Otto 89
Fellner, Dr. Richard 97
Findling Moritz 93
Fischer Benedikt 89
Fischl Ludwig 95
Fleischner Josef J. 96
Foges Max 94
Frankl, Dr. Lothar v. ... 94
Franzos Karl Emil .... 81**)
Freud Alexander 1900
Freund, Dr. Gustav 1866
Frey Wilhelm 62
Frieberger Gustav 90
Fried, Dr. Siegmund 97
Friedjung, Dr. Heinrich .. 81
Frischauer, Dr. Berthold 77
Frischauer, Dr. Otto 93
Froeschel Josef 88
Fromm Karl Jos. 99

---

*) Die beigesetzte Zahl bezeichnet das Jahr des Eintrittes in die „Concordia“.
**) Am 28. Jänner 1904 gestorben.

Frydmann, Dr. Marcell Ritter v. 1873
Fuchs Isidor 82
Fuchs Moritz 92
Fuchs Otto 89
Ganghofer, Dr. Ludwig .. 84
Ganz, Dr. Hugo 1901
Gelber Adolf 1889
Gerdenitsch Hans 98
Glogau, Dr. Heinrich 82
Glücksmann Heinrich 97
Görner, Dr. Karl Ritter v. 89
Golant Nathan 96
Goldbaum Wilhelm 75
Goldscheider, Dr. Eduard 99
Goldscheider Max 93
Gottlieb, Dr. Theodor 99
Gradt Julius 96
Graf, Dr. Maximilian ... 1900
Groller Balduin 1879
Grosz Karl 83
Gründorf v. Zebegény, Wilhelm Ritter 72
Grünhut Gustav 1900
Guglia, Dr. Eugen 01
Guttmann, Dr. Julius ... 1870
Hahn Ludwig B. 71
Hahn Siegmund 1870
Hahn Dr. Wilhelm 1903
Handl Willi 1899
Hanslick, Dr. Eduard ... 76
Heller Samuel 77
Helm, Dr. Theodor 72
Herrnfeld Friedrich 83
Herrnfeld Heinrich 68
Hertzka, Dr. Theodor 73
Herzl, Dr. Theodor 88
Herzog Jakob 64
Herzog Philipp 1903
Heß Heinrich 1895
Heuberger Richard 92
Hevesi Ludwig 78
Hinterhuber Gustav 93
Hirschfeld, Dr. Robert ... 90
Hirth Oskar 94
Hitschmann Hugo H. 75
Höllrigl Franz 85
Holzer Rudolf 1900
Horowitz, Dr. Johannes .. 1878
Hübscher Friedrich 88
Huybensz Max 1869
Inlender Adolf 94
Jaufenthaler Franz 98
Just A. 86
Kaff Siegmund 98
Kahane, Dr. Heinrich .. 1901
Kalbeck Max 1884
Karell, Dr. Ludwig 96
Kárpát Ludwig 97
Kauders Albert 90
Keiter Ernst 86
Keiter Raimund 1901
Kellner, Dr. Leo 1898
Keßler Engelbert 71
Klebinder Ernst 1903
Klebinder Ferdinand 1871
Klebinder Robert 96
Klein Hugo 86
Kleinert Karl Erasmus .. 96
Klinenberger Karl 93
Klinenberger Ludwig ... 97
Kobatsch, Dr. Rudolf ... 1903
Kohl, Desider v. 1870
Kohler Karl Felix 73
Kohn, Dr. Emil 96
Kohn, Dr. Jakob 98
Kohn Leopold 95
Kolmer, Dr. Gustav 73
Konried Julius 78
Kopp, Dr. Josef 66
Koppel Hans 97
Kornitzer Siegfried 91
Kosel Hermann Klemens 1903
Kraßnigg Rudolf 1892
Krauß, Dr. Friedrich S. .. 93
Kronfeld, Dr. Moritz ... 93
Kuh Emil 87
Kulka Albert 97
Kunn, Dr. Karl 99
Kwaszewski Szymon 96
Landau Adolf 95
Landesberg Alexander ... 82
Langmann Philipp 1901
Lecher Zacharias Konrad 1859
Leiter Friedrich 86
Lemmermayer Fritz 83
Lentner, Dr. Ferdinand .. 87
Léon Viktor 1901
Leszlényi Bernhard 1875
Lewy, Dr. Eduard 65
Libochowitz Ludwig 1897
Lichtenstadt Johann 66
Liebstoeckl Hans 1901
Linder, Dr. Karl 1868
Lipschütz Leopold 95
Löbl, Dr. Emil 87
Löbl Leopold 73
Löhner Heinrich 86
Loew Philipp 94
Loewe, Dr. Theodor 89
Löwy Julius 79
Löwy Siegfried 81
Lothar, Dr. Rudolf 93
Lotzki Hans 71
Ludassy, Dr. Julius v. ... 88
Luxenberg Jakob 72
Lux Josef August 1903
Mamroth, Dr. Fedor 1880
Mandl Leopold 1901
Mandl Moritz 1888
Mantler, Dr. Heinrich ... 89
Masaidek Franz 73
Maurus, Dr. Heinrich ... 61
Mauthner, Dr. Hermann. 84
Mayer Max 96
Mayrhofer, Dr. Franz ... 1900
Meißner, Dr. Johann ... 1875
Melbourn Josef 85
Mendl Wilhelm 76
Messing Ludwig 98
Mittler Josef 94
Moeller, Dr. Josef 82
Molden Berthold 85
Mosing, Dr. Guido 61
Müller Moritz 1903
Müller, Dr. Richard 1871
Müller-Guttenbrunn Adam 88
Mündl, Dr. Richard 95
Münz Bernhard 88
Münz, Dr. Bernhard 93
Münz Josef 74
Münz, Dr. Siegmund 93
Nassau, Adolf Ritter v. ... 65
Necker, Dr. Moritz 89
Neuda Moritz 65
Neumann Wilhelm 86
Nowak Karl 99
Obersohn, Dr. Albert 93
Oberwinder Heinrich 71
Obogi Oswald 94

Oeribauer, Dr. Matthias . . 1870
Ostersetzer Heinrich 96
Pappenheim Alfred 94
Pappenheim Gustav 65
Pappenheim Karl Julius . 82
Pataky Karl 75
Pernett Friedrich 63
Pichler, Dr. Wilhelm 60
Pick, Dr. Josef 73
Pilcz Moritz Eugen 66
Pisko, Dr. Alexander 86
Pisko, Dr. Ignaz 61
Pisling, Dr. Theophil . . . 64
Poestion Josef C. 89
Pötzl Eduard 77
Pollak Heinrich 60
Pollak, Dr. Josef 93
Pollak, Dr. Leopold 96
Pollatschek Moritz 96
Porges Edmund 98
Prager Adolf Friedr. 97
Przibram Ludwig, Ritter v. 62
Rares Josef 1900
Rechert, Dr. Emil 1899
Regen Emil 65
Reinhardt Heinrich 1900
Reinitz, Dr. Max 1878
Renner Heinrich 83
Richter, Dr. Heinrich M. Ritter v. 75
Richter Josef 91
Ring Moritz 73
Roncourt Albert G. 89
Rosen Alexander 87
Saenger Max 75
Salten Felix 98
Schaeffer Erich 75
Schandera Max 94
Schier Benjamin 96
Schiff, Dr. Eduard 93
Schiller Emil 96
Schlenther, Dr. Paul 1900
Schlesinger, Dr. Eugen . . 01
Schlesinger, Dr. Gust. R v. 1862
Schlesinger Josef 98
Schlesinger Max 71
Schlesinger Siegmund . . . 59
Schmal Adolf 1898
Schöffel Josef 70
Schoenaich Gustav 95
Schönhof, Dr. Friedrich . 67
Schönthan Paul v. 94
Schreier Max 1901
Schüller, Dr. Richard . . . 1895
Schütz Friedrich 79
Schultheiß Ernst 84
Schwarz Jakob 75
Schwarz Jakob 1903
Schweiger-Lerchenfeld, Amand, Freiherr v. 86
Schwitzer, Dr. Ludwig . . 75
Schwoner, Dr. Alfred . . . 98
Selzer Isidor 77
Servaes, Dr. Franz 1901
Seuffert August 1886
Siebenlist Jos. 94
Sieghart, Dr. Rudolf 91
Singer Emanuel 95
Singer Fritz 88
Singer Siegmund 75
Singer Wilhelm 70
Sittenberger, Dr. Hans . . 1900
Skrein Siegmund 1887
Skrein Stephan 84
Spatz Philipp 95
Speidel Ludwig 59
Spiegl, Edler v. Thurnsee Edgar 70
Spitzer Robert 93
Steinbach, Dr. Gustav . . . 72
Steiner Heinrich 96
Stekel Dr. Wilhelm 1903
Stern, Dr. Alfred 1864
Stern Felix 90
Stern Friedrich 72
Stern Friedrich Leopold . 1900
Stern Julius 1892
Sternberg, Dr. Julian . . . 94
Stiaßny, Dr. Robert 93
Stiglitz Josef 1900
Stößler Karl 1900
Sträßle, Dr. Fritz 1898
Szeps, Dr. Julius 93
Tauschinski, Dr. Hippolyt 95
Tautphoeus, Dr. Karl Freiherr v. 1893
Thaler, Dr. Karl v. 62
Thorsch Alexander 1900
Trebitsch Josef 1873
Trenschiner Jakob 81
Treulich Adolf 88
Triesch Friedrich Gustav . 81
Tschoepe Emanuel 99
Uhl Friedrich 59
Ullmann Karl 90
Vincenti. Karl Ritter v. . 74
Waldstein Max 62
Wallsee Heinrich Egon . . 78
Wechsel Josef M. 87
Weilen, Dr. Alex. Ritter v. 88
Weinberg, Dr. Max 1900
Weinmann Armin 1883
Weismann, Dr. Martin . . 1902
Weisz Ignaz 1903
Weixelgärtner Richard . . 1894
Wengraf, Dr. Edmund . . 97
Wertheimer, Dr. Paul . . . 1903
Werthner Adolf 1876
Werthner, Dr. Rudolf . . . 83
Wickenburg, Albrecht Graf 64
Wiener Ludwig 98
Wilbrandt, Dr. Adolf . . . 83
Wilheim Siegmund 81
Wilhelm Arthur 1903
Wilhelm Ignaz 74
Wilhelm Richard 98
Winter Karl 85
Winterberg Friedrich A. . 64
Winternitz J., Edler v. . . 66
Wittmann Hugo 75
Wolf Robert 74
Wollanka Karl 99
Zamarsky Ludwig Karl . . 61
Zdekauer, Dr. Konrad Ritter v. 94
Zenker Ernst Viktor 93
Ziegler Johannes 71
Zipser, Dr. Josef 93
Zistler, Dr. Franz 70
Zweybrück, Dr. Franz . . . 96

363 Mitglieder

Präsident:

Edgar Spiegl Edler v. Thurnsee.

Mitglieder des Vorstandes 1903:

Julius Bauer, Dr. Sigmund Ehrlich, Wilhelm Frey, Balduin Groller, Dr. Julius v. Ludassy, (Moritz Neuda).

Mitglieder des Ausschusses 1903:

Armin Brunner, Vinzenz Chiavacci, Moritz Epstein, Max Foges, Karl Grosz, Dr. Emil Konrad, Alexander Landesberg, Ernst Schultheiß, Stephan Skrein, Julius Stern, Friedr. Gust. Triesch, Ignaz Wilhelm.

Revisionsausschuß 1903:

Emanuel Blau, Karl Nowak, Benjamin Schier.

Mitglieder des Ehrengerichtes 1902—1904:

Dr. Eduard Bacher, Dr. Josef Bayer, Dr. Marco Brociner, Vinzenz Chiavacci, Dr. Ignaz Deutsch, Dr. Sigmund Ehrlich, Dr. Gustav Freund, Dr. Marcell Ritter v. Frydmann, Wilhelm Goldbaum, Ludwig Hevesi, (Dr. Josef Königstein), Dr. Josef Kopp, Leopold Löbl, Josef Münz, Moritz Neuda, Moritz Ring, Dr. Friedrich Schönhof, Wilhelm Singer, Ottokar Tann-Bergler, Dr. Karl v. Thaler, Josef Trebitsch und J. Edler v. Winternitz Anwalt: *Dr. Gustav Steinbach.* Anwaltstellvertreter: *Dr. Franz Zweybrück.*

Mitglieder des Akademiekomitees 1903:

Edgar v. Spiegl, Obmann, *Hermann Bahr, Ludwig Basch, Julius Bauer, Balduin Bricht, Vinzenz Chiavacci, Moritz Epstein, Ludwig Fischl, Wilhelm Frey, Gustav Frieberger, Dr. Max Graf, Karl Grosz, Dr. Robert Hirschfeld, Ludwig Kárpát, Ludwig Klinenberger, Hans Koppel, Alex. Landesberg, Moritz Neuda, Felix Salten, Jul. Stern, Dr. Jul. Sternberg, J. Edler v. Winternitz.*

Mitglieder des Ballkomitees 1903/1904:

Edgar Spiegl Edler v. Thurnsee, Obmann, *Hermann Bahr, Ludwig Basch, Julius Bauer, Balduin Bricht, Armin Brunner, Vinzenz Chiavacci, Alfred Deutsch, Dr. Ignaz Deutsch, Dr. Moritz Dub, Dr. S. Ehrlich, Moritz Epstein, Ludwig Fischl, Max Foges, Wilhelm Frey, Gustav Frieberger, Moritz Fuchs, Dr. Theodor Gottlieb, Dr. Max Graf, Balduin Groller, Dr. Karl Grosz, Richard Heuberger, Rudolf Holzer, Ludwig Kárpát, Raimund Keiter, Ludwig Klinenberger, Dr. Emil Konrad, Julius Konried, Dr. Moritz Kronfeld, Alexander Landesberg, Friedr. Leiter, Viktor Léon, Dr. Julius v. Ludassy, Dr. Richard Mündl, Wilhelm Neumann, Heinrich Pollak, Emil Regen, Moritz Ring, Max Schreier, Ernst Schultheiß, Fritz Singer, Stephan Skrein, Dr. Gustav Steinbach, Friedrich Stern, Julius Stern, Dr. Julian Sternberg, Karl Stößler, Josef Trebitsch, Jakob Trenschiner, Friedr. Gust. Triesch, Karl Ullmann, Siegm. Wilheim, Ignaz Wilhelm, Richard Wilhelm, J. Edler v. Winternitz, Dr. Franz Zweybrück.*